Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1892

43 (20.2.1892) I. Blatt

Visual Library

**Ausgabe:** Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung.

**Anzeigegebühr:** Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
**Bemerkungen:** Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

**Nr. 43. I. Blatt.** Karlsruhe, Samstag, den 20. Februar **1892.**

## Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 11. d. M. gnädigst geruht, dem Privatdozenten der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg, Dr. Hugo Münsterberg, den Karakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 11. d. M. gnädigst geruht, den Oberförster Karl Gockel in Hardheim auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste auf 1. M. d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 11. d. M. gnädigst geruht, den Forstassistenten Georg Bauer von Wertheim zum Oberförster in Hardheim zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 11. d. M. gnädigst geruht, dem Oberkirchenrathssekretär Franz Xaver Rothermel von Villingen, unter Ernennung desselben zum Geistlichen Verwalter, die Vorstandsstelle bei der Evang. Stiftsschaffnei Sinsheim zu übertragen, und den Finanzpraktikanten Emil Welker von Eberbach zum Sekretär bei dem Evang. Oberkirchenrath zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unterm 5. d. M. gnädigst bewogen gefunden, dem Pastor Berthold Adolf Rabbow zu Benz auf Usedom das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

## Drahtberichte.

* **Berlin**, 18. Febr. Die deutschen Schifffahrtsinteressenten beschlossen in einer heutigen Versammlung die deutschen Kanalvereine zur geschlossenen Betheiligung an dem Pariser internationalen Binnenschifffahrtskongreß aufzufordern, die Schiffsbauanstalten und Schifffahrtgesellschaften um eine Einsendung von Modellen deutscher Stromkanalfahrzeuge für die Pariser Ausstellung zu ersuchen und das für den Kongreß eingesetzte deutsche Komite mit der Ausführung der Beschlüsse zu betrauen.

* **Paris**, 19. Febr. In der heutigen Kammersitzung beantragt der Abg. Hubbard die Dringlichkeit für die Regierungsvorlage über die Genossenschaften, um Antwort auf die Angriffe des Episkopats ertheilen zu können. Cassagnac bezeichnete die Vorlage als unbillig und gehässig. Minister Freycinet erklärte, die Vorlage bezwecke keineswegs die Verfolgung der Kirche und bilde nicht die Einleitung zur Trennung von Kirche u. Staat. Herr de Freycinet rühmte den versöhnlichen Geist des Papstes und Frankreich sei gewiß einstmals berufen, mit dem Vatikan über religiöse Fragen zu verhandeln; möglicher Weise werde die klerikale Partei sich weigern, den vorgezeichneten Weg zu gehen, dann werde das allgemeine Stimmrecht zwischen der beiderseitigen Politik richten. Der Minister acceptire die Dringlichkeit, aber nicht jene Hubbard's. Die Regierung lehne die Trennung von Kirche und Staat vorzubereiten ab. Er verlangt Uebergang zur Tagesordnung, um die Ansicht der Kammer zu hören. Eine Tagesordnung, die die Regierung ersucht, die republikanische Politik fortzusetzen, wozu Freycinet die Vertrauensfrage gestellt, wird mit 304 gegen 202 Stimmen abgelehnt. Die Minister verließen darauf den Saal. Die Kammer lehnte sodann mit 286 gegen 246 Stimmen den Dringlichkeitsantrag Hubbard ab. Die Sitzung wurde geschlossen. Nächste Sitzung Montag.

* **Kairo**, 18. Febr. Der gladstoneanische Abgeordnete Sir George Campbell, der zur Herstellung seiner Gesundheit sich hier aufhielt, ist gestorben.

## Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 19. Febr.

31. Sitzung der zweiten Kammer.

Die Berathung des Budgets des Finanzministeriums, Titel 6, Steuerverwaltung, führte in der gestrigen Sitzung zu einer längern Erörterung über allgemeine Steuerfragen, deren Verlauf der folgende war:

Abg. Rau: Erlauben Sie, Demjenigen unter Ihnen, der seit bald 20 Jahren ununterbrochen den nicht immer dankens- und anerkennenswerthen Pflichten eines Schätzungsrathes Genüge leistet, einen kleinen Exkurs auf demjenigen Gebiete, das mir als eines der in erster Reihe stehenden und für Regierung, wie Landstände gleich hochwichtiges zu sein scheint. Ich meine damit die Steuern, die wir aufzubringen haben, um die Bedürfnisse der Staatsverwaltung zu decken. Der einzig korrekte Standpunkt eines gerechten Steuerpolitikers in der Behandlung der Fragen der direkten Besteuerung kann nur der sein, abgesehen davon, daß die Besteuerung niemals die Entwickelung des Nationalwohlstandes nachtheilig beeinträchtige: 1) eine gerechte Einkommensteuer und 2) eine ebensolche Vermögenssteuer gutzuheißen. In ersterer hat der Prozentsatz des Heranzugs mit der Einkommenshöhe zu steigen und solcher Art eine Progressivbesteuerung darzustellen, ein Grundsatz, der in unserm Einkommensteuergesetz durch das System der Depression und, wie ich glaube, in richtiger Weise durchgeführt ist. Anders verhält es sich mit der zweiterwähnten Steuer, d. h. der Vermögenssteuer, auf die ich abgehoben habe und durch welche der Besitz oder die Fundirtheit eines Einkommens erfaßt werden soll, während die reine Einkommensteuer zunächst nur das Einkommen ohne weitere Rücksicht, ob dasselbe aus Arbeit, beruflicher Stellung oder aber aus Vermögen herrührt. Es ist längst entschieden, daß für die Staatsbesteuerung die Einkommensteuer die grundlegende ist und daß die Besitzsteuern nur ergänzend hinzuzutreten haben. Hinsichtlich der Gemeindebesteuerung werden zweifellos die Besitzkapitalien der Grund- und Häuser- und Gewerbewerthe in vorwiegender Weise zu belasten sein und dann erst ergänzungsweise die Einkommensanschläge hinzuzutreten haben. Das Endziel unserer Steuerreformirung muß aber unverrückt darauf gerichtet sein, eine Vermögenssteuer herbeizuführen, die im Gegensatze zu unserm derzeitigen Ertragssteuersystem den Schuldabzug gestattet. Unser Kapitalrentensteuergesetz bringt mein Prinzip wenigstens theilweise zum richtigen Ausdruck, indem durch dasselbe haupt- und liegenschaftlich verpfändende Schulden abgezogen werden dürfen. Eine künftige Vermögenssteuer wird den Abzug aller nachweisbaren Schulden gestatten. Nach dieser Seite hin müssen also unsere derzeitigen Grund- und Häusersteuergesetze einer durchgreifenden Aenderung unterzogen werden. 1. Zur Steuerfatirung überhaupt müssen wir unbedingt dahin gelangen, daß zu jeder Zeit, d. h. mit dem jeweiligen Zeitpunkt der Steuerpflicht, diese erklärt werden muß. 2. Sämmtliche direkte Steuererklärungen sind auf einem einheitlichen Steuerformular zu vollziehen. 3. Fehler, bzw. Verbesserungsvorschläge bei der Kapitalrentensteuer bestehen meines Erachtens darin, daß hinkünftig nicht mehr Erklärungen für Einkommen aus zinstragenden Kapitalien und dazu noch besonders für Kapitalrenten abgegeben werden müssen, aus welche letzteren dann mit ihrer Verzwanzigfachung ein Kapitalrentensteuerkapital gebildet wird, sondern nur noch ersteres, und daß es dann Aufgabe der Steuerbehörde ist, den bezüglichen Kapitalbesitz von sich aus steuerlich zu erfassen. Für diesen Fall wäre dann auch vorzusehen, die Kapitalrentensteuer nicht mehr für sich allein zur Einforderung zu bringen, sondern im Zusammenhang mit den andern Steuern. Es dürfte zu erwägen sein, ob nicht zur Förderung des Sparsinnes der kleineren Leute die steuerliche Freigrenze der Kapitalrentensteuer erst bei 100 Mark und nicht schon bei 60 Mk. zu ziehen sei. Wenn beim Einkommensteuergesetz der Abzug einer jeden nachweisbaren Schuld gestattet ist, so ist es nur billig, beim Kapitalrentensteuergesetz nur die öffentlich bekannten Schulden zuzulassen. Ein Hauptpunkt wird der sein, daß Reichsausländer für ihre ausländischen Kapitalanlagen hier zu Lande noch länger steuerfrei sein sollten und dieses ist nicht auf die Dauer zu vertheidigen. Das Vorgehen der preußischen Regierung, die in ihren Einkommensteuerbestimmungen auch den Reichsausländer mit seinem gesammten Rentenbezuge heranzieht, muß bahnbrechend für alle Bundesstaaten des Reiches werden. 4) Was nunmehr die Einkommensteuerbestimmungen betrifft, so wird von wohl allen hierbei Betheiligten keine Bestimmung lästiger, unverständlicher und dabei auch im rein steuerlichen Interesse nachtheiliger empfunden werden, als die Bestimmung des §. 12, der besagt, daß „die Grundlage für die Veranlagung zur Einkommensteuer das steuerbare Jahreseinkommen des Pflichtigen auf 1. April des Jahres bildet, in welchem er zu einer Steuererklärung verpflichtet ist". Diese einzig dastehende Bestimmung führt zu gewiß ganz ungewollten Konsequenzen. Beispiele: Ein Kaufmann beginnt sein Geschäft am 1. Mai 1892; er kann also seine Einkommensteuerdeklaration frühestens erst auf 1. April 1893 abgeben. Im Spätjahr 1893 erhält er nun für die 20 Monate 1892 und 1893 einen sogenannten Steuernachtragzettel und wenige Wochen darauf schon wieder seinen Steuerzettel für 1894. Ein anderer Steuerpflichtiger beginnt am 1. Mai 1892 ein Geschäft, das er auf 1. März 1893 wieder auflöst. Da nur auf 1. April Steuererklärungen angenommen werden, so entsteht das Horrendum, daß dieser Steuerpflichtige keinen Pfennig Steuer zu zahlen hat. Ein großer Fehler desselben Gesetzes ist es auch, daß Nachträge nur dann berechnet werden, wenn sie den Steueranschlag um ein Viertel erhöhen, also ein Arbeiter, dessen Wochenlohn von 15 M. oder Jahreslohn 780 M. gleich Steueranschlag 150 M. beträgt und welcher um 3 M. im Wochenlohn auf 18 M. und damit im Jahreslohn auf 936 M. gleich 200 M. Steueranschlag steigt, wird zu einem Steuernachtrag von einer Mark herangezogen. Dagegen ein Kapitalist, der 10,000 M. Einkommen versteuert und dazu noch 2000 M. weitere Rente erbt, bleibt bis zum nächsten 1. April deßhalb für seinen Einkommenszuwachs steuerfrei, weil die hinzugeerbten 2000 M. kein Viertheil des vorversteuerten Betrages ausmachen. Es muß sich empfehlen, Nachträge, die einen Betrag von 5 M. Steuererträgniß nicht abwerfen, auch nicht unter dem Steuerjahre aufzunehmen. Mit meinen Ausführungen hier bin ich zu Ende; es wäre noch mehr zu sagen, allein ein erschöpfendes Kolleg könne doch nicht gehalten werden. Anträge werden nicht gestellt, weil die Zahl der vorhandenen nicht noch vermehrt werden soll, wenn auch die innere Berechtigung für solche zu stellen gewiß nicht abzusprechen sein dürfte.

Abg. Birkenmayer hält eine schärfere Herbeiziehung der größeren Vermögenseinkommen für gerechtfertigt, denn der kleine Mann fühle die 2 Proz. seiner Abgaben mehr als der Großkapitalist, der leicht bis zu 4 Proz. besteuert werden könnte. Er werde sich einen diesbezüglichen Antrag für später vorbehalten. Die Steuerreform in Baden sei wesentlich zu Gunsten der Reichen fortgeführt worden; für die ärmeren Klassen der Bevölkerung sei die frühere Steuergesetzgebung besser und gerechter gewesen. Die Einführung einer progressiven Einkommensteuer halte er für sehr geboten und insbesondere empfehle sich die schärfere Besteuerung der größeren Einkommen.

Finanzminister Ellstätter: Was der Abg. Rau in seiner interessanten Ausführung vorgetragen, seien Dinge, die im Schooße der Finanzverwaltung nothwendiger Weise öfter zur Verhandlung kämen; er könne sich in vielen Punkten mit diesen Ausführungen einverstanden erklären, würde auch event. in dieser Richtung vorzugehen bereit sein. Wir müssen aber dabei sehr vorsichtig zu Werke gehen und dürfen keinen Sprung in's Dunkle thun; die Zeit wird Klärung darüber bringen. Wenn sich die Einkommensteuer erst mehr befestigt hat, können wir einen Schritt weiter thun. Daß Mängel bei der Einkommensteuer und der Kapitalrentensteuer vorhanden sind, ist richtig, aber es ist auch schwer, denselben abzuhelfen. Eine Steuerreform in größerem Umfang würde auch in diesem Hause Kämpfe hervorrufen, die sicherlich nicht zur Besserung unseres Besteuerungswesens beitragen würden. Abg. Birkenmayer befindet sich im Irrthum, wenn er glaubt, daß bei uns der reiche Einkommensteuerzahler ebenso herangezogen wird, wie der ärmere. Die degressive Skala für die höheren Einkommen sei doch ziemlich belastend, während die geringeren nur unbedeutend gefaßt werden. Es sei unrichtig, daß bei der früheren Skala der ärmere Steuerzahler besser fortgekommen sei. Er werde die Vorschläge des Abg. Birkenmayer kaum zu verwerthen in der Lage sein, er warne ihn aber auch, einen Antrag auf Abänderung der Einkommensteuer einzubringen, besonders bei dem Entwurf der jetzigen Steuernovelle. Dann würde jener Entwurf leicht das Schicksal theilen können, wie der im vorigen Landtag hergestellte Gesetzentwurf über die Abänderung der Liegenschaftsaccise.

Abg. Rau erwidert dem Abg. Birkenmeyer in zutreffender Weise, daß dieser in seinen Ausführungen denn doch zu weit vom richtigen Wege abgerathen sei. Die erregten Ausführungen Birkenmeyer's ließen erkennen, daß es mit dem Hinausrufen, man müsse den Reichen mehr belasten und den Armen mehr schonen, einzig nicht schon gethan sei. Ganz wesentlich sei doch die Wirkung der bei uns abwärts gebildeten Steueranschläge unterschätzt worden. Es sei sicher von Interesse, zu erfahren, wie hoch eigentlich in Wirklichkeit der prozentuale Betrag der Einkommensteuer sich ausdrücke, so betrage bei 500 M. Einkommen die Steuer 40 Pf. für 100 M. Einkommen, bei 1000 M. Einkommen 50 Pf. für 100 M., bei 1500 M. Einkommen 66 Pf. für 100 M., bei 2000 M. Einkommen 75 Pf. für 100 M., bei 3000 M. Einkommen 1 M. für 100 M. u. s. f. Das sei doch auch Progression! Die Erwiderung des Herrn Finanzministers auf seine (Redner's) Ausführungen hielten das Zukunftsziel einer anzustrebenden Steuerreform von den nächstliegenden Aufgaben, das heute schon Nothwendige zu verbessern, in dem Maße nicht genug von einander getrennt, als in Wirklichkeit diese ersten Ausführungen es doch auseinander gehalten hätten. Die heutigen Mängel seien abzustellen, die Vermögenssteuer als Zukunftssteuer anzustreben.

Abg. Friderich gibt eine interessante Zusammenstellung von statistischen Angaben über die Höhe unserer Steuererträgnisse und hebt die außerordentliche Steigerung der Steuerkapitalien in Baden hervor. Durch diese erhalte man ein anderes, besseres Bild von der wirthschaftlichen Lage unseres Landes, als es in der letzten Sitzung der Abg. Rüdt und Andere dargestellt hatten. Nicht nur die direkten, sondern auch die indirekten Steuern hätten wesentliche Mehrerträgnisse geliefert; es gehe daraus hervor, daß sich Baden in volkswirthschaftlicher Progression befinde. In einzelnen Theilen des volkswirthschaftlichen Gebiets sei allerdings ein gewisser Rückgang eingetreten, wie bei dem kleinen Handwerker durch den Druck der großen Geschäfte, und bei dem Rebbauer durch eine Reihe anderer ungünstiger Umstände. Aber sowohl die vom Redner angeführten Zahlen, wie der große Rückgang der Zwangsveräußerungen und der Straffälle im Allgemeinen beweise doch, daß ein wirthschaftlicher Rückgang unseres Volkes und ein Nothstand, wie er in der Schilderung einiger Herren in der letzten Sitzung dargestellt wurde, nicht vorhanden sei.

Abg. Wilckens fragt an, wie die großh. Regierung über die Zulassung der Realschüler zum niederen Finanzverwaltungsdienst denke. Redner bringt den Wunsch der Städte mit Realschulen zum Ausdruck, auch die Schüler mit 7 Jahren Realschulunterricht zuzulassen.

Ministerialdirektor Seubert erklärt, daß die Regierung diesem Wunsche nicht nachkommen könne. Es stehe indeß der Erlaß einer Verordnung nahe bevor, welche die Zulassung zum niedern Finanzverwaltungsdienst entsprechend regeln werde.

Nach einigen weiteren Ausführungen der Abgg. Birkenmayer und Muser wird die Verhandlung auf Freitag vertagt.

## Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 18. Febr. Der Bad. Beobachter bestätigt heute die gestern von uns ausgesprochene Behauptung, daß Herr Wacker während der Landtagssitzung vom Dienstag nichts Besseres zu thun hatte, als einen anonymen Hetzartikel gegen die Bad. Landeszeitung zu schreiben. Der Beobachter thut das allerdings in der ihm eigenen Weise, indem er wörtlich schreibt: „Was die Bad. Landeszeitung speziell vom Abg. Wacker sagt, ist unwahr. Herr Wacker machte sich wohl im Anfang der Sitzung und vor Beginn derselben, also von 9 bis 10 Uhr, mit der Bad. Landeszeitung zu schaffen, nicht aber im letzten Theil der Sitzung 2c." — Dieser Satz ist köstlich und leistet an Logik das Menschenmögliche; es wird in einem Athemzuge Das für „unwahr" bezeichnet, was in der nächsten Zeile als Thatsache bestätigt wird. Was ist denn da unwahr, wenn der Beobachter selber angibt, daß sich Herr Wacker „wohl im Anfang der Sitzung" „mit der Bad. Landeszeitung zu schaffen" machte? Die Verhandlung über den außerordentlichen Etat und speziell über die Positionen des erbgroßherzoglichen Palais nahm den weitaus größten Theil der Sitzung ein, und es ist einfach lächerlich, sich mit derartigen gewundenen Redensarten

---

## ≋ Der große Bankdiebstahl. (6)

Von J. Hawthorne.

„Hierauf erklärte mir der Inspektor, daß das Gestohlene selten oder nie ganz aus baarem Gelde bestände, vielmehr meist zum größeren Theile aus Werthpapieren, die man nach den vorhandenen Eintragungen und Listen leicht identifiziren könne, so daß deren Verwerthung mit erheblicher Gefahr verbunden sei. „Aus diesem Grunde", fuhr er fort, „ziehen die Diebe vor, die Papiere um die Hälfte ihres Werthes an die Bank selbst zu verkaufen, statt sie auf andere Weise in den Handel zu bringen, was ihnen leicht eine Zuchthausstrafe von zehn bis fünfzehn Jahren eintragen kann. Die Schurken haben dabei den Vortheil ganz auf ihrer Seite, da sie, wenn sie es für zweckmäßig halten, die Werthpapiere verbergen oder vernichten können, während die Bank durch den Verlust derselben geradezu in ihrer Existenz bedroht wird. Vom höchsten moralischen Standpunkt aus läßt es sich zwar nicht vertheidigen, daß man überhaupt mit den Spitzbuben in Unterhandlung tritt, aber die menschliche Natur ist schwach, und wenn es zum Aeußersten kommt, entschließt sich die Bank lieber zu einer Kapitulation unter mehr oder weniger günstigen Bedingungen statt ihre Zahlungen einzustellen."

Da ich hauptsächlich erfahren wollte, ob das von dem Inspektor erwähnte Verbrechen dasselbe sei, von welchem der Journalist gesprochen, warf ich auf's Geratewohl die Frage hin, ob nicht ein Diamantenhändler bei der Sache betheiligt gewesen. Der Polizeichef sah mich groß an, und da er wohl merkte, daß ich irgendwie von anderer Seite unterrichtet worden, erwiderte er, eine solche Person sei allerdings der Theilnahme verdächtig gewesen, jedoch niemals in Haft genommen worden. Es sei eben eine alte Erfahrung, daß das Gericht um Mancherlei wisse, aber nicht immer die Beweise beizubringen vermöge.

Hiernach schien es mir zwar schon so gut wie gewiß, daß ich auf keiner falschen Fährte sei, um aber jeden Zweifel abzuschneiden, erwähnte ich noch eines Gerüchtes, nach welchem eine Person weiblichen Geschlechtes ganz besonders in die Angelegenheit verwickelt sein sollte.

Diese Andeutung schien dem Inspektor nicht sonderlich zu gefallen. Er meinte, daß dergleichen in Umlauf gesetzte Geschichten meist auf Erfindung beruhten. Die Menschen hätten ein eigenes Vergnügen daran, solche Ereignisse aufs Fabelhafteste auszuschmücken, während doch die Thatsachen an sich schon merkwürdig genug seien, wenn man sie nur im rechten Licht betrachte. Dabei stellte der Polizeichef jedoch durchaus nicht in Abrede, daß verschiedene Umstände bei jenem berühmten Falle noch keineswegs ganz aufgeklärt wären, ja, er gab sogar zu, der erwähnte Diamantenhändler habe mit Leuten aus der besten New-Yorker Gesellschaft in Verbindung gestanden, natürlich meist weiblichen Geschlechts. Wenn aber auch manche schöne Frau es nicht verschmähte, sich bei Gelegenheit einen von ihr begehrten Schmuck um die Hälfte seines Werthes zu verschaffen, so sei damit noch lange nicht gesagt, daß sie unredliche Mittel gutheißen oder gar mit den Spitzbuben gemeinschaftliche Sachen machen würde.

Ich merkte wohl, in betreff dieses Punktes war nichts näheres von dem Inspektor zu erfahren, doch ließ ich mich dadurch nicht abschrecken, sondern erklärte ihm meine Absicht, die Geschichte des großen Bankdiebstahls für das Publikum zu bearbeiten, falls er nichts dagegen einzuwenden habe. Ja, ich fragte ihn geradezu, ob er mir zu diesem Zwecke vielleicht darauf bezügliche Schriftstücke und Notizen zur Verfügung stellen könne.

Zu meiner Freude trug er nicht nur keine Bedenken, meinem Verlangen zu willfahren, sondern ließ auch sogleich die betreffenden Akten nebst seinen eigenen den Fall behandelnden Aufzeichnungen herbeiholen und übergab mir das ziemlich umfangreiche Packet. Zugleich ertheilte er mir den Rath, die Geschichte zu erzählen, wie sie sich wirklich zugetragen, ohne allzuviele romanhafte Zusätze. Das hatte ich mir so wie so vorgenommen und ich verabschiedete mich mit dem befriedigten Bewußtsein, daß mein Besuch über alles Erwarten erfolgreich ausgefallen sei.

Ohne Zögern begab ich mich an die Durchsicht der mir anvertrauten Papiere. Die Geschichte, die sie enthielten, war aus dem Leben gegriffen, spannend und seltsam genug. Natürlich kann ich sie meinen Lesern nicht in der Form des Polizeiberichts erzählen, bei denen weder auf Entwickelung der Karaktere, noch dramatischen Effekt die geringste Rücksicht genommen ist; aber mehr oder weniger sind dem Schriftsteller die Hände noch dabei gebunden, da es sich um wirkliche Begebenheiten handelt, und um Menschen, die zum großen Theil noch heutigen Tages leben. Er kann die Handlungen und Schicksale seiner Personen nicht nach Belieben umformen — sie beruhen auf Thatsachen, die sich wirklich zugetragen haben und unwiderruflich sind. Wenn nun aber trotzdem die Einbildungskraft freien Spielraum haben muß, um alle Einzelheiten ergänzend und verbindend zu einem Ganzen zu fügen, so verläßt sie deßhalb nicht nothwendigerweise den Boden der Wirklichkeit, sondern kann im Gegentheil der Wahrheit häufig ebenso nahe kommen, als dies einer genauen Beobachtung möglich ist.

Hier folgt nun die Geschichte des größten Einbruchdiebstahls der Neuzeit. Sie wird Jedem Interesse abgewinnen, der für die Räthsel in der Menschennatur und die Vorkommnisse des wirklichen Lebens Sinn und Verständniß hat.

### Fünftes Kapitel.

### Der Bankdiebstahl.

Am Morgen des 27. Oktober 1878, der auf einen Sonntag fiel, ging die Sonne klar über New-York auf. Es mochte wohl nach halb sieben Uhr sein, als ihre Strahlen zuerst das fast menschenleere Straßenpflaster berührten.

Wenn am Samstag Abend die Arbeit der Woche beendet ist und der Lohn ausbezahlt, sucht Jeder seine Erholung, wie er sie sich eben gestatten kann. An keinem andern Abend sind die Theater und Konzertsäle so besucht, aber auch die Vergnügungslokale der unteren Stände zeigen ein zahlreicheres Publikum, in den Branntweinschenken geht es lustig her und die angeheiterten Kunden thun dort öfter des Guten zu viel, als zu andern Zeiten. Deßhalb machen sich auch die Schutzleute, welche die Runde haben, für Samstag Nacht stets auf vermehrte Arbeit gefaßt und bis zum andern Morgen ist die Polizeiwache gewöhnlich überfüllt. Auch für die Taschendiebe, die im dichten Straßengedränge ihr Handwerk treiben, blüht der Waizen an diesem Abend, denn die Taschen der Vergnüglinge sind selten leer, ihre Sinne jedoch oftmals mehr oder weniger umnebelt.

Kurz, der Schluß der Woche wirft manche Ordnung um und oft entsteht ein wahrer Hexensabbat als Rückschlag einer sechstägigen Ueberanstrengung, mit der Aussicht auf eine sechsunddreißigstündige Erholungszeit.

Ein ganz anderes Bild aber zeigt der Sonntagmorgen. Die Zechbrüder schlafen ihren Rausch aus; selbst wer keinen besonderen Grund hat, der Ruhe zu pflegen, beeilt sich nicht, aufzustehen — alle Läden und Bureaus sind ja geschlossen, und draußen ist für Niemand etwas zu holen, der nicht die Kirche besuchen oder einen Gang durch den Park machen will. Hie und da sieht man wohl einen müden Nachtschwärmer den Hausschlüssel in das Thürschloß stecken, oder eine Frauengestalt in die Frühmesse eilen, sonst sind die Straßen leer, nur die Schutzmänner, deren Amt es ist, am Sonntag die Bankhäuser und großen Kaufläden im Geschäftsviertel der Stadt zu bewachen, machen die Runde. Die Anstellung dieser Leute scheint wirklich eine überflüssige Vorsichtsmaßregel; man sollte meinen, jene massiven, fest verschlossenen Gebäude seien auch ohne Wächter vor jedem Eindringling sicher, wenigstens bei Tage!

Die Nacht vom 26. auf den 27. Oktober war verhältnißmäßig ruhig verlaufen und nichts deutete darauf

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aus der Patsche herausziehen zu wollen. Man geräth da leicht von einer Verlegenheit in die andere! Das Werthvollste in der ganzen Erörterung des Beobachters ist für uns die jetzt von ihm selber bestätigte Thatsache, daß Herr Wacker Tinte und Papier des Landtags zur Polemik gegen uns benutzt und in den Sitzungen der zweiten Kammer hetzerische Schmähartikel gegen die Bad. Landeszeitung fabrizirt. Gewiß eine eben so originelle, wie für die Ultramontanen bezeichnende Auffassung der Stellung und der Pflichten eines Volksvertreters, die in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Literae non erubescunt! Wenn übrigens Herr Wacker dem Beobachter etwa selber die Stunde „von 9 bis 10 Uhr" eingeflüstert haben sollte, so möchten wir ihm doch den guten Rath geben, einstweilen seine Uhr noch nicht nach Rom, sondern nach der Karlsruher Zeit zu stellen; er wird dann weniger häufig den richtigen Moment verpassen und etwas leichter erkennen, was bei uns in Baden die Glocke geschlagen hat!

---

* **Berlin**, 18. Febr. Bei dem gestrigen parlamentarischen Essen bei Caprivi saß der Kaiser zwischen Caprivi und dem Präsidenten Köller, dem Kaiser gegenüber Prinz Heinrich. Die Unterhaltung bei der Tafel war sehr lebhaft. Der Kaiser trank mehreren Ministern zu. Nach der Tafel nahm der Kaiser zwischen Köller, dem Grafen Douglas am Tische mit anderen Abgeordneten Platz, ihm gegenüber Hobrecht, an einem zweiten Tische Prinz Heinrich mit mehreren Abgeordneten, an einem dritten im Nebenzimmer der Kultusminister, Minister Herrfurth und Abgeordnete. In der lebhaften Unterhaltung sollen politische Fragen kam berührt worden sein. Den Grafen Clairon d'Haussonville, den Vorsitzenden der Schulkommission fragte der Kaiser en passant, wie weit die Schulkommission schon sei. Auf die Antwort: „Bis §. 14," meinte der Kaiser: „Dann können Sie ja bis zum November berathen!"

N **Berlin**, 18. Febr. Die alljährliche Generalversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft findet, wie wir hören, am 26. März in Berlin im Hotel Kaiserhof statt; am Tage vorher hält der Vorstand eine Sitzung ab. Es wird u. A. die in jedem dritten Jahr stattfindende Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, wobei zum ersten Mal die Abtheilung als solche, nicht die einzelnen anwesenden Vereinsmitglieder wählen. Am 15. Februar ist die 260. Abtheilung des Vereins gegründet worden.

**Berlin**, 18. Febr. Rubinstein's Wohlthätigkeitskonzert ergab 16,854 Mark Reinertrag, wovon 2000 den hiesigen russischen Kolonien, der ganze Rest den verschiedenen wohlthätigen Unternehmungen Berlins zugewendet wird. — In der heutigen Verhandlung gegen den Rektor Ahlwardt stand die Behauptung des Angeklagten zu Beweis, daß er wegen antisemitischer Gesinnung vom Amte entlassen worden sei. Der Vertreter der Stadt Berlin, Justizrath Horwitz und Abgeordneter Hermes sagen als Zeugen aus, daß in der städtischen Schulabordnung die politische Gesinnung der Lehrer bei der Anstellung oder Entlassung niemals eine Rolle gespielt hätte. Ahlwardt sei lediglich auf dem Disziplinarwege entlassen worden, weil seine mißlichen pekuniären Verhältnisse zu einem öffentlichen Skandal geworden seien.

**Berlin**, 18. Febr. Die schweizerischen Zölle haben am 12. Febr. auch gegen Deutschland eine Erhöhung erfahren infolge Ablauf des Handelsvertrages zwischen der Schweiz und Italien. Im Reichsanzeiger wird besonders auf folgende Zollerhöhungen der Schweiz aufmerksam gemacht: Parfümerien (bisher 30, jetzt 50, bezw. 100 Fr.); Glasflüsse, Email, Glasperlen (bisher 4, jetzt 10 Fr.); Möbel und Möbeltheile aus gemeinem Holz, polirt, geschnitzt, gepolstert, sowie solche aus Ebenistenholz (bisher 16, jetzt 25, bezw. 38 und 50 Fr.); Handschuhe aus Leder (bisher 30, jetzt 150 Fr.); lebendes Geflügel (bisher 4, jetzt 6 Fr.); getödtetes Geflügel (bisher 6, jetzt 12 Fr.); Wurstwaaren (bisher 12, jetzt 20 Fr.); frische Gemüse, andere als Kartoffeln (bisher frei, jetzt 2 Fr.); Reis in geschälten Körnern (bisher 1,50, jetzt 2,50 Fr.); Schaumweine in Flaschen 2c. (bisher 3,50 jetzt 40 Fr.); Seife (bisher 1,50, jetzt 5 bezw. 40 Fr.); Gespinnste aus Flachs und Hanf bis und mit Nr. 10, roh und gebrecht (bisher 0,60 jetzt 1,50 Fr.); Strohhüte, nicht ausgerüstet (bisher 50, jetzt 100 Fr.); Pferdehaare, gereinigt, zubereitet (bisher 5, jetzt 10 Fr.); Dachziegel, Röhren, Backsteine, Platten, Fliesen, roh (bisher 0,10, jetzt 0,50 bezw. 0,25 Fr.); Töpferwaaren, gemeine (bisher 2 jetzt 3 Fr.); gemeine Kurzwaaren (bisher 16, jetzt 50, bezw. 30 Fr.) — Bezüglich der Ursprungszeugnisse für Getreide hat das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft den Reichskanzler ersucht, daß die deutschen Zollbehörden verpflichtet sind, bei Sendungen, welche aus nicht mit einem deutschen Konsul versehenen Plätzen in Deutschland eingehen, besonders zu prüfen, ob nicht die Schiffspapiere und das Logbuch des Kapitäns genügen, um die Ueberzeugung zu erlangen, daß die Sendung ihren Ursprung in einem meistbegünstigten Lande hat.

**Berlin**, 18. Febr. In einer Gesammtsitzung des Reichspostamts theilte Staatssekretär von Stephan mit, daß der Voranschlag des Finanzergebnisses des laufenden Etatsjahres nicht erreicht worden sei. Die Einnahmen ergaben bis Ende November einen Ueberschuß von 4,720,000 Mark, d. h. um 1,576,000 M. weniger als im Vorjahre. Als Ursache nannte er die Nachwirkungen der Arbeiterausstände, die Vorgänge an der Börse, die politischen Wirren, besonders aber die amerikanische Zollgesetzgebung. — Der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt beschloß eine Resolution, die Staatsregierung im wirthschaftlichen, wie im Interesse der Landesvertheidigung um schleunige Inangriffnahme der Moselkanalisirung, sowie der Kanalverbindung Rhein-Elbe zu ersuchen, dem Landtage eine bezügliche Vorlage zu machen.

**Stuttgart**, 18. Febr. Das aus den Berathungen des engeren und weiteren Ausschusses der Deutschen Partei hervorgegangene neue Programm verlangt, lt. Frkf. Ztg., im ersten Theile unter Anderm den nationalen und liberalen Ausbau des Reiches, Erhaltung der Monarchie und der Rechte der Volksvertretung, insbesondere des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts, starke militärische Bereitschaft, Einführung der zweijährigen Dienstzeit, Reform des Militärstrafverfahrens und des Beschwerderechtes. Das Programm tritt ein für religiöse Duldung und für Fernhaltung der Jesuiten, für die neue Zoll- und Handelspolitik, für mäßige landwirthschaftliche Zölle, für gewerbliche und landwirthschaftliche Reformen, für Arbeiterschutz und Verbesserung des Invalidengesetzes, sowie für die Aufrechthaltung der gesellschaftlichen Ordnung. Das Programm verlangt für Württemberg unter grundsätzlicher Festhaltung am Einkammersystem die Umwandlung der zweiten Kammer in eine reine Volkskammer und Reform der ersten Kammer, ferner die Entwickelung der Selbstverwaltung, insbesondere die Beseitigung der Lebenslänglichkeit der Ortsschultheißen, eine Steuerreform, vornehmlich eine allgemeine Personaleinkommensteuer, sowie staatliche Schulaufsicht.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 18. Febr. Polenblättern zufolge steht demnächst die Ernennung des Erzbischofs von Stablewski zum Kardinal bevor. Der Schützling des neuen Kurses macht schnelle Karrieren.

## Schweiz.

□ **Zürich**, 17. Febr. Die Berathung über den mitgetheilten Antrag des Arbeitersekretärs Greulich (Aufhebung der politischen Polizei im Kanton Zürich) gestaltete sich heute im Kantonsrath zu einer sehr lebhaften Sozialistendebatte. Direktor Spyri und Pfarrer Wyßmann, zwei gewiegte Redner, eröffneten den Kampf, indem sie auf die Berechtigung und Verpflichtung der Behörden hinwiesen, im Interesse der Sicherheit des Landes und der Aufrechthaltung freundnachbarlicher Beziehungen zum Ausland die revolutionären Elemente, die in der sozialdemokratischen Partei etwa zu Tage treten, zu überwachen und, wo nöthig, zur Verantwortung zu ziehen. Die eindringlichen Ausführungen dieser Redner machten einen bedeutenden Eindruck, der durch die nachfolgende fulminante Rede des Arbeiterführers Bezirksanwalts Lang nicht abgeschwächt werden konnte. Lang schloß sich bezüglich der politischen Polizei Herrn Greulich an und stellte einen diesbezüglichen Antrag. Nach langer Debatte wurde dagegen mit 83 gegen 82 Stimmen nach liberalem Antrag beschlossen, dahin gehend, daß der Regierungsrath von sich aus die Kompetenz habe, ein Fremdenpolizeibureau einzurichten. Bezüglich des Antrags auf Beseitigung der politischen Polizei wurde mit 97 gegen 69 Stimmen die von liberaler Seite beantragte Tagesordnung angenommen. Der sozialistische Ansturm im Züricherischen Kantonsrath wäre also siegreich zurückgeschlagen.

* **Bern**, 18. Febr. Laut einer amtlichen Mittheilung kam der Bundesrath gar nicht in die Lage, die deutsche Regierung amtlich zu ersuchen, deutschen Militärpersonen das Betreten des schweizerischen Gebiets in Uniform zu untersagen, da die Reichsregierung spontan die nöthigen Schritte that; dagegen war der Bundesrath genöthigt, die französische, die italienische und die österreichische Regierung auf die völkerrechtswidrigen Grenzüberschreitungen durch uniformirte Militärpersonen aufmerksam zu machen.

## Frankreich.

♀ **Paris**, 17. Febr. Beim Beginn des nächsten Frühlings wird, wie es heißt, ein russisches Geschwader nach Cherbourg kommen, um den Besuch der französischen Flotte in Kronstadt zu erwidern. Es wird von dem Vize-Admiral Kaznakoff befehligt werden. Fünf oder sechs Panzerfregatten, vier Torpedoboote und drei Kreuzer werden das Admiralschiff Herzog von Edinburg begleiten. Man versichert, daß auch ein Mitglied der kaiserlichen Familie, wahrscheinlich der Großfürst Alexandrowitsch, an dem Besuche theilnehmen werde.

♀ **Paris**, 17. Febr. Die Lanterne und andere Blätter der äußersten Linken verlangen bekanntlich seit langer Zeit die Entfernung des Generals Brugere aus dem Elysee, da dieser Offizier auf den Präsidenten Carnot einen schädlichen Einfluß ausübe. Die Autorite will hierüber Folgendes in Erfahrung gebracht haben: „Herr Salis hat sich mit Herrn de Freycinet über die Brugere'sche Frage unterhalten. Er hat die Absicht bekundet, den Kriegsminister zu interpelliren, worauf dieser ihm erklärte, daß das Verbleiben des Generals Brugere von Herrn Carnot gewünscht und gewollt werde. Auf die Beschwerden gewisser Blätter aufmerksam gemacht, habe der Präsident der Republik geantwortet, er besitze das Recht, die Offiziere seines militärischen Hausstands nach Belieben zu wählen und sie bei sich zu behalten, so lange er es wünsche. Unter diesen Umständen sei es ihm, dem Kriegsminister, unmöglich, den General Brugere aus dem Elysee abzuberufen.

## Asien.

✠ **Jaffa**, 5. Febr. Die vor einigen Tagen verfügte Aufhebung der Land-Quarantäne hat uns von einer großen Sorge befreit. Zwar wußten wir, daß die Cholera auf Damaskus und Umgebung beschränkt blieb und daß es sich überhaupt nicht um „asiatische Cholera" handeln konnte, allein die Abschließung des Verkehrs durch das Land brachte endlich große Noth und Theuerung, da die Landleute ihre Früchte nicht los wurden und damit der Handel und Export völlig lahm gelegt war. In den Städten herrschte eine nie vorher gewesene Theuerung. Wer zur Stadt wollte, mußte sich einer 10tägigen Quarantäne unterziehen, die auch nicht billig war. Davon sind wir nun befreit, und zwar rechtzeitig genug, um den hoffentlich zahlreichen Reisenden Gelegenheit zu Reisen ins Innere zu geben. Es besteht jetzt noch für Schiffe von Syrien nach Aegypten eine 5tägige Quarantäne in Alexandrien. Diese wird jedoch in allernächster Zeit ebenfalls aufgehoben werden. Anfangs März erwarten wir die Ankunft des Vergnügungsdampfers Augusta-Viktoria. Wir freuen uns schon jetzt auf dieses vom letzten Jahr her in bestem Andenken stehenden herrliche deutsche Schiff, das voraussichtlich wieder eine große Anzahl Landsleute bringen wird. Der Winter nimmt einen milden Verlauf. Wir hatten ausgiebige Regen, die Saaten stehen sehr schön und lassen auf eine gute Ernte hoffen. Der Bahnbau Jaffa Jerusalem schreitet langsam, aber stetig vorwärts. Die Lokomotive fährt jetzt bis Station Arluf, das ist etwa 6 Stunden von Jerusalem, doch sind von da an die schwierigeren Gebirgsarbeiten zu bewältigen und es ist nicht gewiß, ob die Bahn im laufenden Jahre dem Betrieb wird übergeben werden können.

---

## Baden.

**Karlsruhe**, 18. Febr. S. K. H. der Großherzog besuchte heute Vormittag mit Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar und Ihrer Hoheit der Prinzessin Olga die Landesgewerbehalle und darnach die Sammlungen im Sammlungengebäude unter Führung des Geheimen Hofraths Dr. Wagner. J. K. H. die Großherzogin besuchte mit J. K. H. der Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar, lt. Hofbericht, verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten. Um 1 Uhr nahm S. K. H. der Großherzog die Meldung des Generalleutnants Freiherrn v. Schleinitz, Kommandeur der 29. Division, bisher Kommandeur der 28. Kavalleriebrigade, entgegen. Nachmittags begaben Sich die Höchsten Herrschaften mit den Sachsen-Weimar'schen Herrschaften in die Kunstgewerbeschule und besichtigten dieselbe unter Führung des Direktors Götz. Hierauf hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimeraths v. Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo. Abends folgt Seine Königliche Hoheit der Einladung des königl. preußischen Gesandten, Geheimerath v. Eisendecher, zum Ball, welcher im großen Saale der Museumsgesellschaft stattfindet.

**Karlsruhe**, 19. Febr. Herr Generalmajor und Brigadekommandeur Freiherr v. Schleinitz hier wurde unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 29. Division in Freiburg ernannt.

✕ **Karlsruhe**, 18. Febr. Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Stuttgart hat bekanntlich im vorigen Jahre eine Wettbewerbung ausgeschrieben, um verschiedene Typen von Arbeiterwohnungen zu erhalten. Das Ergebniß war sehr befriedigend, indem eine größere Anzahl origineller Lösungen eingesandt wurden. Aus den im Buchhandel erhältlichen Plänen ist insbesondere zu ersehen, daß man sehr billig, sehr zweckmäßig und doch geschmackvoll bauen kann. Dürfte es nicht angezeigt sein, in unserem Lande eine Wettbewerbung zu veranstalten, um zur Fertigung passender Pläne für Bauernhäuser anzuregen? Die heute üblichen Bauernhäuser verunzieren in hohem Maße ihre Umgebung und geben nicht nur den Dörfern ein langweiliges, ödes, proletarisch-gemeines Aussehen, sondern bewirken auch eine entschiedene Minderung des landschaftlichen Reizes unserer Gebirgsgegenden. Wir glauben, daß es nicht schwer halten kann, eine Besserung in dieser Beziehung herbeizuführen, und daß ein taugliches Mittel hiezu die Schaffung und Verbreitung von Bauplänen ist, die zeigen, wie auch bei sparsamem Bauen auf Anforderungen der Schönheit Rücksicht genommen werden kann. Die Wettbewerbung könnte vielleicht vom Schwarzwaldverein oder der großh. Baudirektion veranlaßt werden und sodann ist gewiß auch die Baugewerkeschule in der Lage, auf die hübschere Gestaltung der Bauten in Dörfern hinzuwirken.

* **Karlsruhe**, 17. Febr. Das Verordnungsblatt Nr. 1 des großh. Oberschulraths enthält: Landesherrliche Entschließung. Bekanntmachungen des großh. Oberschulraths: die Abhaltung eines Obstbaukurses bei der großh. Obstbauschule zu Karlsruhe betreffend; die Ausbildung von Lehrerinnen für den Turnunterricht betreffend; die Aufnahmsprüfungen an den Präparandenanstalten betreffend; die Aufnahme von Schulaspiranten in die Lehrerseminare betreffend; die Dienstprüfung der Volksschulkandidaten betreffend; die Prüfung der Taubstummenlehrer für 1891 betreffend; die Prüfung der Musiklehrer für 1891 betreffend; die Verleihung von Stipendien aus der Joachim Janus'schen Stiftung für Nichtkonstanzer betreffend; die Empfehlung von Lehrmitteln betreffend. Dienstnachrichten. Diensterledigungen. Todesfälle.

---

**Freiburg**, 16. Febr. Der Geschichtsverein Schauinsland hielt gestern in seiner Stube wiederum einen jener Vereinsabende ab, welche den Mitgliedern neben gemüthlicher Unterhaltung insbesondere Belehrung und Anregung bieten. Für diesen Abend hatte Herr Professor Dr. Sarrazin einen Vortrag zugesagt, dessen interessantes Thema — ein französischer Emigrantenführer (Mirabeau le Tonneau) im badischen Oberland 1790—92 — eine zahlreiche Zuhörerschaft angezogen hatte. Nachdem Redner die ruhmvolle Laufbahn Mirabeau-Tonneau's, Bruder des berühmten Parlamentariers der Revolutionszeit, im amerikanischen Freiheitskrieg, sowie dessen etwas possenhafte Thätigkeit als royalistischer Abgeordneter und seinen ergötzlichen aber wenig erbaulichen Lebenswandel in Paris geschildert hatte, sprach er, wie die Breisg. Ztg. berichtet, ausführlich über die von Mirabeau in Ettenheim, das damals bischöflich-straßburgisch war, aus allerlei Elemente zusammengebrachte „Schwarze Legion". Da Professor Sarrazin eine Menge bisher unbenutzter Urkunden aus dem Generallandesarchiv zur Verfügung hatte, konnte er an der Hand der Oberamtsberichte, der Sitzungsprotokolle der Karlsruher Regierung, sowie wichtiger Briefe und Tagebücher u. s. w. ein lebendiges Bild von der

---

hin, daß dieser friedliche Zustand im Laufe des Tages unterbrochen werden solle. Um halb sieben Uhr war der Broadway von der Battery bis zur vierzehnten Straße so menschenleer, wie der Korridor eines Sommerhotels im Monat Dezember. Der Erste, welcher die Bleeckerstraße herunterkam, war ein italienischer Kastanienverkäufer, der seinen Handkarren vor sich herschob. An der Südostecke des Broadway machte er Halt, nahm das Tuch von seiner Waare ab und traf Vorkehrungen für das Tagewerk. Der Italiener hatte seinen Platz gut gewählt, nicht selten verdiente er an die fünf Dollars den Tag. Jetzt aber war es noch zu früh für etwaige Kunden. So lehnte er sich denn mit dem Rücken an das Eckhaus und starrte gedankenlos nach dem großen alten Gebäude, welches ihm gegenüber auf der andern Straßenseite stand.

Schauen wir einmal einen Augenblick nach derselben Richtung: Der Backsteinbau da drüben mit dem rothbraunen Bewurf ist sechs Stockwerk hoch und ohne jeden architektonischen Schmuck. Nur am Haupteingang, der auf den Broadway mündet, bilden dunkel angestrichene eiserne Säulen einen schmalen Vorbau, den ein durch starke Eisenstangen geschütztes Thor verschließt. Ueber den Säulen und unmittelbar unter den Fenstern des ersten Stocks ist ein Bienenkorb in Stuckatur angebracht, um welchen die geschäftigen Bienen schwärmen, die ursprüngliche Vergoldung hat aber mit der Zeit ihren Glanz verloren. Dies Sinnbild soll zu Sammelfleiß und weiser Sparsamkeit aufmuntern, es lehrt, das erworbene Gut nicht zu vergeuden, sondern Vorrath einzutragen für die Noth und den Winter des Lebens. (Forts. f.)

**Genf**, 17. Febr. Vom 16. bis 21. Juni werden wir eine internationale Gärtnereiausstellung zu genießen haben, die veranstaltet wird von der 1872 gegründeten, über 500 Mitglieder starken „eidgenössischen Gärtnergesellschaft". Es sollen dabei alles Schöne und alle Fortschritte dieses lebensverschönernden Gewerkes ans Tageslicht kommen. Der städtische Verwaltungsrath stellt der Gesellschaft zu diesem Zwecke die herrliche Anlage Bastions zur Verfügung. In den letzten Tagen erließ die Gesellschaft im „Jardinier Suisse" einen Aufruf an alle Freunde, Liebhaber, Herrschafts-, Kunst- und Handelsgartner.

♀ **Paris**, 16. Febr. In der Akademie der Wissenschaften wurde gestern hervorgehoben, daß der gegenwärtige Augenblick reich an ungewöhnlichen astronomischen und meteorologischen Erscheinungen ist. Herr Mascart berichtete, es sei ein Sonnenfleck von so außerordentlicher Größe beobachtet worden, daß er mit bloßem Auge durch einen Wolkenschleier hindurch sichtbar war. Des Weiteren theilte er mit, Herr Moureaux habe die Gegenwart einer magnetischen Strömung von der seltensten Stärke festgestellt. Im Augenblick, wo der Berichterstatter sich in die Sitzung der Akademie begab, war ihm aus New-York das Erscheinen eines prächtigen Nordlichts gemeldet worden. Endlich hat, was seit lange nicht dagewesen, der Fall des Barometers 20 Millimeter betragen. — In Paris herrscht heute starkes Schneetreiben, das erste dieses Winters.

⊕ (**Das Ende eines Räuberhauptmanns.**) Aus Sara-Mussa in Bulgarien wird berichtet: Der gefürchtete Räuberhauptmann Johannes Lester, auf dessen Kopf von der bulgarischen Regierung 5000 Fr. ausgesetzt waren, wurde am 30. Januar d. Js. um 11 Uhr Vormittags in einer nahe von hier gelegenen Waldung von einer bulgarischen Patrouille gefangen, erschossen und von dem Polizei-Leutnant Petro enthauptet. Lester war 39 Jahre alt, griechischer Religion, ledig und aus Konstantinopel gebürtig. Derselbe hat seit 9 Jahren das Räuberhandwerk mit einer förmlich organisirten Räuberbande in den verschiedenen Bezirken Bulgariens, insbesondere im Balkan getrieben und auf seinen Raubzügen zu Wasser und zu Land große Geldsummen erbeutet. Erst in den letzten Tagen hat er fünf Raubanfälle unternommen. In Eisenbahnzügen und Schiffen pflegte er in der Waggonabtheilung oder in der Kajüte schlafende Reisende durch Betäubungsmittel kampfunfähig zu machen und dann zu berauben. In Hotels oder Gasthöfen logirte er sich unter verschiedenen Namen mit gefälschten Schriften und Pässen ein, beraubte zur Nachtzeit die Reisenden und fand immer zur rechten Zeit das Weite. Lesters Kopf wurde als Trophäe nach Sara-Mussa gebracht und während 24 Stunden auf einem Laternenpfahl dem Volke gezeigt. Am 31. Januar Nachmittags wurde der Kopf Lesters mit dem Segler „Barka" nach Burgas gebracht, wo er, auf einer hohen Stange gespießt, vor dem Polizeigebäude bis zum 2. Febr. den Einwohnern dieser Stadt, welche zu Tausenden herbeiströmten, zur Besichtigung ausgestellt war. Am 2. Febr. wurde Lesters Haupt durch die bulgarische Post nach Sofia gebracht.

(**Das griechische Kronprinzenpaar als Erbe.**) Man schreibt dem N. W. Tgbl. aus Bukarest vom 7. Februar: „In Giurgewo starb vor einigen Tagen der Pächter der dortigen Krondomäne, ein Grieche Namens Silleli. Er hat in seinem Testamente dem griechischen Kronprinzen Konstantin den Betrag von 400,000 Fr. und weiters dessen Gemahlin, Kronprinzessin Sofie — bekanntlich eine Schwester des deutschen Kaisers — eine Jahresrente von 6000 Franken vermacht. Auf seinem Todtenbette sagte Silleli, die Jahresrente für die Kronprinzessin Sofie sei nur eine „Abschlagszahlung" für die Ehre, die Kaiser Wilhelm Griechenland erwies, als er seiner Schwester die Annahme der Hand des Kronprinzen Konstantin gestattete."

**Landsberg** a. d. Warthe, 18. Febr. Bei Vietze ist eine 1 Kilometer lange Eisstopfung auf der Warthe eingetreten. Durch einen Dammbruch droht dem unteren Warthebruch Ueberschwemmung.

**Amberg**, 18. Febr. Das Schwurgericht fällte das Todesurtheil gegen den Taglöhner Federl aus Brandelberg, welcher bei Stadtamhof einen halbtauben Zitherspieler durch Steinschläge tödtete und 4½ M., sowie dessen Kleider raubte.

Kriegsfurcht und Kriegsnoth in badischen Landen vor 100 Jahren entwerfen. Der Markgraf Karl Friedrich und die Freiburger Regierung thaten alles mögliche, bis sie die lästige Einquartierung los hatten. Aber schon im August 1792 kehrten die Condé-Mirabeau'schen Emigranten als österreichische Soldtruppen zurück und versetzten abermals das Oberland in höchste Gefahr eines feindlichen Einfalls von Elsaß her. Ehe es zum Losschlagen kam, machte sich indessen der leichtsinnige Mirabeau in Hügelsheim und Söllingen als Truppenkommandeur unmöglich. Er wurde vom Prinzen Condé in Arrest gesteckt und kam grollend nach Freiburg. Seine „Legion" sollte in Mengen, Umkirch, Kirchhofen, Thiengen u. s. w. Standquartiere bekommen. Kaum war sie dort eingetroffen, so starb Mirabeau-Tonneau in Freiburg am Schlagfluß, wie die Todtenbücher von St. Martin beweisen (15. Sept. 1792). Sein schlichter Grabstein ist bei der Kirchhofskapelle zu sehen. Der interessante und gediegene Vortrag Professor Sarrazins wird in der Zeitschrift Schau-in's-Land veröffentlicht werden.

∞ **Freiburg**, 17. Febr. Nach dem Rechenschaftsbericht des Luisen-Frauenvereins Freiburg (Zweigverein des badischen Frauenvereins unter dem Protektorate J. K. H. der Großherzogin) für das Jahr 1891 zählte in diesem Jahre der Verein 504 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 2333 Mark und wurden damit 111 Arme unterstützt, drei Kinder in's Soolbad geschickt und Sonstiges, wie Aufwand für Belohnung von Dienstboten und für die Kinderkochschule, Anschaffung von Verbandzeug u. s. w., bestritten.

ℜ **Villingen**, 18. Febr. Heute Morgen gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr herausgeblasen, da in der Brigachvorstadt in der Werkstatt des Drechslers Rinkwald ein Brand ausgebrochen war. In verhältnißmäßig kurzer Zeit war derselbe bewältigt und die verursachten Zerstörungen beschränken sich hauptsächlich auf Maschinen, Holzvorräthe und fertige Stühle in großer Zahl. Vor kurzer Zeit ist das Haus durch Kauf an Herrn Uhrenfabrikant Mauthe übergegangen, während Herr Rinkwald Bauplatz und Wasserkraft der im vorigen Jahre abgebrannten Lumpenmühle käuflich erworben hat.

♃ **Ueberlingen**, 16. Febr. Mit der Einrichtung von Wasserleitungen wird in hiesiger Gegend erfreulich fortgeschritten; es wurde im vorigen Jahre die von der markgräflichen Standesherrschaft Salem für den Ort Salem hergestellte Trinkwasserleitung nunmehr auch auf den Nebenort Stefansfeld ausgedehnt. Daraus werden nicht nur die Brunnen gespeist, sondern auch Leitungen in die Häuser hinein geführt. Der Geldaufwand für Stefansfeld beläuft sich auf etwa zehntausend Mark, die jedoch nicht durch Umlagen aufgebracht werden müssen, weil sie aus Sparkassenüberschüssen gedeckt werden können. Wenn auch für die Hausleitungen ein mäßiger Wasserzins alljährlich bezahlt werden muß, so wird doch die Wohlthat dieser Einrichtung immer mehr empfunden. Namentlich kann diese Wasserleitung bei allfallsigen Hausbränden von großem Vortheil sein, weil bei den Leitungen Hahnen zum Einschrauben der Schläuche angebracht wurden. — Die im vorigen Jahrzehnt vom Spitalfond Ueberlingen mit einer Summe von zweihunderttausend Mark hergestellte Wasserleitung dient nur für die eigentliche Stadt. Jetzt sind auch die Vergebungen der Lieferungen für eine weitere Leitung in dem eine schwache halbe Stunde entfernten, noch zur Stadtgemeinde Ueberlingen gehörigen Dörfchen Goldbach ausgeschrieben. Die Kosten werden sich auf etwa fünftausend Mark belaufen. — Zur Hebung unserer lieblich gelegenen Bäderstadt und zur Bequemlichkeit der Kurgäste wird außer den bestehenden städtischen und Privatbadanstalten noch eine Wasserheilanstalt nach Kneipp'schem System errichtet werden. Der Platz hiezu liegt hart am See und unmittelbar neben dem städtischen Badhotel. Die Arbeiten zur Herstellung dieser Anstalt sind schon vergeben und bereits in Angriff genommen, so daß im kommenden Sommer die Kneipper ihren Einzug halten können.

k. **Oppenau**, 18. Febr. Kaum, daß die Schrecken des letzten großen Brandes am 6. Sept. v. J. überwunden sind, wurde man heute Nacht durch Feuerlärm in die Karthausbrauerei gerufen. Diese Brauerei ist (ganz) an Stelle der verbrannten in großem Stile mit neuester Einrichtung erbaut und befindet sich seit kurzer Zeit im Betrieb. In der Malzdörre ist heute Nacht ein Schadenfeuer entstanden. Glücklicherweise ist dieses aber so zeitig bemerkt worden, daß es auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

⅄ **Aus dem Amte Lörrach**, 18. Febr. Nach eingetretener Dunkelheit am Abend des 16. d. M. befanden sich zwei Israeliten, A. Pigar alt und dessen erwachsener Großsohn, auf dem Heimwege nach Kirchen. Unfern des Ortes wurden sie von einem unerkannten Manne eingeholt, welcher aus nächster Nähe 3 Revolverschüsse auf sie abgab und alsdann querfeldein entfloh. Pigar alt erhielt einen Schuß auf die Brust, doch drang die Kugel nicht tiefer ein, während der Jüngere gleichfalls durch einen Brustschuß schwer verletzt wurde. Der dritte Schuß ging fehl. Ueber die Ursache des Mordanfalls und den Thäter mangeln zur Zeit noch alle Anhaltspunkte.

R. **Tauberbischofsheim**, 17. Febr. Die Gesangsriege des hiesigen Turnvereins veranstaltete verflossenen Sonntag im Saale des deutschen Hofes ein weiteres Winterkonzert, wodurch uns wieder ein großer Kunstgenuß geboten wurde. Das gut gewählte Programm wurde kunstgerecht durchgeführt. Durch eine Reihe von Chorgesängen zeigte der Verein, daß er sehr gutes Stimmmaterial besitzt und über einen hohen Grad des Könnens verfügt. Der Dirigent des Vereins, Herr Präparandenlehrer Some, war ersichtlich bemüht, alle Feinheiten der betreffenden Kompositionen zur Geltung zu bringen. Reicher Beifall belohnte ihn und die wackere Sängerschaar. Einen gewiegten Musiker lernten wir in Herrn Musiklehrer F. J. Zureich kennen. Die Klaviervorträge dieses Herrn zeugten von einer gründlichen, musikalischen Durchbildung sowohl, was Auffassung und Vortrag, als auch, was die Sicherheit in der Beherrschung des Technischen anbelangt. Besonders erwähnen müssen wir die feinfühlige Klavierbegleitung der Sologesänge, durch welche die gesanglichen Darbietungen des Herrn Reallehrers Rutschmann bestens unterstützt wurden. Derselbe bewies in den von ihm vorgetragenen Liedern, daß er nicht nur ein klangschönes, modulationsfähiges Organ, sondern auch gründliche Schule und ansprechenden Vortrag besitzt. Beiden genannten Herren wurde lebhafte Anerkennung gezollt.

Eine Reihe komischer Vorträge beschloß den genußreichen Abend und gab einer Anzahl Mitgliedern des Chors Gelegenheit, ihr gesangliches und schauspielerisches Talent zu zeigen.

## Verschiedenes.

* **New-Orleans**, 18. Febr. In dem Manufakturwaarenlager von Karl Schurz Söhne in Kanal- und Bourbonstreet brach Feuer aus, welches schnell um sich griff und in kurzer Zeit außer den Schurz'schen Räumlichkeiten sieben Waarenlager vernichtete. Der Schaden an Gebäuden beträgt mehr als 2 Millionen Dollars.

## Handelsnachrichten.

)-( **Würzburg**, 16. Febr. Der heutige Schafmarkt war infolge des starken Schneefalles schwach betrieben und nur von wenigen Händlern besucht; die Kauflust war daher gering und der Umsatz unbedeutend. Es kostete je nach Qualität das Paar fette Hammel 50 bis 54 M.; das Paar Zeithammel 42 bis 46 M.; das Paar Jährlinge 36 bis 40 M.; das Paar Lämmer 26 bis 33 Mk. Dienstag, den 23. Februar: Großviehmarkt. Dienstag, den 15. März: Schafmarkt.

**Mannheim**, 18. Februar. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse wurde Pfälzische Hypothekenbank-Aktien zu 117.25 umgesetzt. Ferner notiren: Badische Bank-Aktien 112.50 G. 113 Bf. Westeregeln Alkali-Aktien 91 G.

**Frankfurt a. M.**, 18. Februar. (Börsenbericht.) Der heutige Verkehr wurde durch empfindliche Geschäftsstille ungünstig beeinflußt. Es lagen keinerlei Momente vor, welche der Börse Anlaß zu einer ausgeprägten Stellungnahme gaben und auch die Bilanzveröffentlichung der Berliner Handelsgesellschaft wurde nicht weiter beachtet. Das gestern nachbörslich von Einfluß auf die Tendenzbildung gewesene Moment des Rückgangs der Serbenwerthe war heute nicht weiter in Wirkung. Die betreffenden Papiere behaupteten sich auf dem ungefähren herabgesetzten Stande von gestern Abend. Es wurde von Berlin telegraphisch angekündigt, daß die Berliner Handelsgesellschaft heute den Blättern eine umfangreiche Erörterung über ihre Beziehungen und Stellungnahme zu den serbischen Verhältnissen veröffentlichen werde. Banken waren ruhig und leicht schwankend. Oester. Bahnen schwach, besonders Staatsbahnaktien in starkem Rückschlag auf die rasche Abendhausse, Schweizerbahnen leicht matter. Montanpapiere wieder vernachlässigt, aber ziemlich fest. Ausländische Staatsfonds zum Theil leicht abgeschwächt. (Fr. Z.)

* **Frankfurt a. Main**, 18. Februar. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 263⅝ b., Diskonto-Kom. 180.85—80 bez., Handelsgesellschaft 131.50 bez., Darmstädter B. 124.40 b., Effektenbank — b. G., Dresdener 132.50 bez., Wiener Bankverein —.— bez., Reichsb. —.— bez., Banque ottomane 104.85—65 bez., Deutsche B. — bez., Länderbank — b., Staatsbahn 245½—⅜ b., Lombarden 77—76⅞ b., Galizier — b., Buschtehrader —.— bez., Böhm. Nordbahn — bez., do. Westbahn 306 —¼ b., Duxer — bez., Elbthal — b., Nordwest — b., Mittelmeer 92.80 b., Mainzer 112.60 b., Marienburger 54 b., Meridional — b., Gotthard 136.50—20.30 bez., Zentralbahn 127.30 b., Nordost 108.70—80 bez., do. junge — bez., Union 64.50 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 48.90—80 bez., do. Stamm 48.90—80 bez., do. Prior. — bez., junge Nordost —.— bez., Norddd. Lloyd — b., La Veloce 67.80 bez., Alpine —.— bez., Konkordia — b., Siemens — bez., Gelsenkirchen 134.80—50 bez., Laurahütte 104.50 bez., Bochumer 111.30—110.80 bez., Harpener 139.70—139 bez., Hibernia 124.50—40 b., Ungarn 92.50 b., Griechen — b., 4½ pr. do. — b., Spanier 61.80 b., Italiener — bez., Serb. Rente 77.80 b., Serb. Hyp. B. — b., do. Tabak —.— b., Portugiesen 28.05 b., 4½ pr. do. — b., Argentiner — b., do. innere — b., Mexikaner 26.70 bez., Goldrente — bez., Buenos — b., Zollobligat. — b., Zolltürken 86 b. Türken — b., do. Loose 23.50—40 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien —. Reichsbank 147. Spanier 61.50. Gotthard 136.60. Türk. Loose 23.40.

* **Hamburg**, 19. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 262.80, Diskonto-Kommandit 180.40, Staatsbahn 622.40, russ. Noten 201.—, Laurahütte 104.—.

* **Paris**, 19. Febr. (Boulevard-Verkehr. 7 U. 40 M.) 3proz. Rente 95 65, Spanier 61—, Italiener —.—, Ungarn 91.60, Türken 18 5 5, Rio Tinto 416.—, Portugiesen 27.10. Matt.

* **New-York**, 18. Febr. Wechsel auf London 4.85½.

* **Karlsruhe**, 18. Febr. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 8 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 50, 56, Rindfl. 60, 64, 66, 68, Schweinefl. 64, 66, 68, Kalbfl. 64, 66, 68, Hammelfleisch 60, 70 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 13. d. bis 18. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 64, 72, Rind 64, 68, Hammel 60, 70, Schweine 64, 68, ger. 85, Kalb 64, 66, 68, Brod: 450 Gr. weißes 20, 1400 schw. 46, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Grieß 24, 50 Kilo Kartoffeln 3.30, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz 1.20, Schweineschmalz 85, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 48, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. —

**Mannheim**, 18. Febr. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 21 25, Mai 21.70, Juli —.—. Roggen für März 21.50, Mai 22.—. Haber für März 14 40, Mai 15.30. Welschkorn für März 12.60, Mai 12.50. Stimmung fester.

* **Berlin**, 18. Febr. Spiritus 50r hier 65 50, 70r hier 45.70, für April-Mai 46.30, Aug.-Sept. 47.30.

* **Hamburg**, 18. Febr. Kaffee: Good average Santos für Febr. 68¼ Pf., ditto für Sept. 64½ Pf.

* **Bremen**, 18. Febr. (Erdöl.) Standard white hier 6.55. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox —.—, Armour 34½.

* **Antwerpen**, 18. Febr. (Erdöl.) Gereinigtes 16—, Febr. 15⅞, März 15½, Sept.-Dezember 15½. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 85¾ Fr.

* **Liverpool**, 18. Febr. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 4000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Fest.

* **London**, 18. Febr. Silber 41¹¹⁄₁₆.

* **Glasgow**, 18. Febr. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 5 d.

## Städtisches.

C **Karlsruhe**, 15. Febr. (Großh. Hoftheater.) Nach längerer Pause brachte uns die Oper wieder einmal Rossinis Tell. So sehr auch die Verfasser des Librettos sich als würdige Epigonen Ballhorns zeigten, so entschädigt uns die geniale Auffassung, die tiefdurchdachte Karakteristik der handelnden Personen, die wirksamste Darstellung großer Situationen für das, was die versmachenden Handlanger verdorben haben. Schon die herrliche Ouverture, die in ihrer Form eigentlich keine Ouverture, vielmehr eine freie Phantasie, ist als solche ein Musikstück von Bedeutung und großer Schönheit. In steter Steigerung durch prächtige Gesangsnummern, herrliche Chöre und Ensembles, träumerische waldesduftige Romanzen und durch das hochdramatische Terzett (2. Akt) führt uns der Meister auf den Höhepunkt des ganzen Werkes. Das imposante Rütli-Finale und die Apfelschuß-Szene (3. Akt), diese Eigenschaften erhalten diese Oper frisch und lebenskräftig auf allen Repertoiren und macht sie heute noch, wie früher, zu einer Lieblingsoper des Publikums. Die Aufführung des besagten Werkes nahm im Großen und Ganzen einen günstigen Verlauf, wenn auch einzelne rhythmische Unsicherheiten nicht gerade angenehm berührten. Das Hauptinteresse konzentrirte sich auf unsern Gast, Hrn. Kammersänger Reichmann, in der Titelpartie. Die Stimme des Sängers glänzt besonders in der Mittel- und hohen Lage durch Schönheit und Ebenmäßigkeit des Tones. Schon die ersten Szenen bewiesen, daß der Sänger zu den berufenen zähle. Zwar fiel dem Kenner das viele Ferniren auf, aber diese Bedenken, wie das des etwas allzugroß angelegten, scheinbar nicht genug vertieften Spiels mußten weichen, nach der Gesammtleistung, welche hohe Achtung verdient und ihren Höhepunkt im 3. Akte in der Schlußszene erreichte. Herr Reichmann traf den Grundton und die für die Karakteristik der Figur nöthige Färbung vollkommen und verlor sich in diesem erfolgreichen Streben nicht in Details, welche das Gesammtbild unsicher und unstät machten. Die Schönheit und Klarheit des Gesangs, verbunden mit der gelungenen Darstellung, rissen das Publikum zu wiederholten Beifallsergüssen und Hervorruf hin. Ihm zunächst stand Herr Oberländer, der sich als Arnold selbst übertraf und ausgezeichnet sang und spielte. Eine vortreffliche Leistung bot Fräulein Fritsch als Mathilde; an sie reihten sich der Fischer des Herrn Rosenberg, Walter Fürst (Herr Heller) und unser zweiter Gast, Frln. Neumayer, als Tell's Gattin. Die Gemmy des Frln. Königstätter leistete gesanglich Gutes, ließ aber in der Darstellung zu wünschen übrig. Die kleineren Partien, besonders die des Geßler (Herr Bösch) waren recht anerkennenswerth. Im dritten Akte wurde von Frln. Mario und Herrn Balletmeister Rathner ein sehr hübscher Pas de deux-Tanz aufgeführt, der beiden den lebhaftesten Beifall einbrachte. — Das voll besetzte Haus nahm die Aufführung mit Begeisterung auf.

## Neuestes.

* **Karlsruhe**, 19. Febr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf über die Forterhebung der Steuern in den Monaten März und April angenommen. Die Regierung hatte nur für den Monat März die Forterhebung beantragt. Abg. Hug theilte darauf Namens der Budgetkommission mit, die Regierung sei mit der Main-Neckar-Bahn in Unterhandlung getreten und hoffe, daß die Errichtung eines neuen Untersteueramts in Weinheim schon am 1. Juli 1892 werde erfolgen können.

(Briefkasten.) Nach Niederhof: Die Ziehungsliste der Reichswaisenhauslotterie ist noch nicht erschienen und bedauern wir daher, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können.

Verantw. Redakteur: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

## Karlsruher Wegweiser.

### Theater.

Freitag, 19. Febr., 1. V. (28. Ab.-Vorst.): Zum ersten Male: „König Heinrich VI.", geschichtliches Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Mit Zusammenziehung des Originals neu für die Aufführung eingerichtet auf Grundlage der Bearbeitung von Oechelhäuser.

Sonntag, 21. Febr., 1. V. (27. Ab.-Vorst.): „Rienzi, der letzte der Tribunen", große tragische Oper in 5 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Stadtgartentheater: Sonntag, 21. Februar: „Doktor Klaus", Lustspiel in 5 Akten von Adolf L'Arronge. Max von Boden: Herr Panzer vom Hoftheater in Darmstadt als Gast. Anfang 4 Uhr.

### Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag. Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

### Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Cäcilienverein: Dienstag, 23. Febr., Abds. 7 Uhr im großen Museumssaal drittes Konzert.

### Vereine.

Kasinogesellschaft Liederkranz Mühlburg: Sonntag, 21. Febr., Abends 7½ Uhr, im Gasthaus zum Hirsch Maskenball.

Naturwissenschaftlicher Verein: Freitag, 19. Febr., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Museums Sitzung.

### Vortrag.

Verein für Massenverbreitung guter Schriften: Freitag, 19. Febr., Abends 8 Uhr im großen Rathhaussaal Vortrag des Herrn Dr. A. Seidl aus Weimar über „Volkslektüre."

### Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

## Konkurseröffnungen.

Blattmann, Otto, Kaufmann von Allensbach, A. Konstanz, Eröffnungstermin 13. Febr., Anmeldefristablauf 4. März, 1. Gläubigerversammlung 11. März, Prüfungstermin 11. März.

Firma Speidel und Schaad, sowie Fabrikant Gustav Speidel in Pforzheim, 13. Febr., 10. März, 5. März, 2. April

Seemann, August, Metzger in Villingen, 13. Febr, 15. März, 14. April, 14. April.

Durain, Emil, Kaufmann in Dorf Kehl, A. Kehl, 15. Febr., 14. März, 15. März, 24. März.

Walter, Friedrich, Fabrikant in Stadt Kehl, 15. Febr., 14. März, 17. März, 29. März.

Durain, Robert, Fabrikant in Stadt Kehl, A. Kehl, 16. Febr., 15. März, 22. März, 15. April.

Meyer, Wilhelm, Bäcker in Saig, A. Neustadt, 15. Febr., 15. März, 10. März, 22. März.

Meininger, Alfons, Bäcker und Müller in Vierthäler, A. Neustadt, 15. Febr., 15. März, 10. März, 22. März.

## Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

| | Barometer. | Therm. Celsius. | Abs. Fcgt. | R. F. | Wind. | Himmel | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17. Febr. Nchs. 9 U. | 738,1 | — 5,0 | 2 4 | 79 | SW | bedeckt | Schnee, |
| 18. Febr. Mrgs 7 U. | 736 6 | —15,4 | 1,1 | 81 | NO | j. wlg. | S. =3,3mm* |
| Mtgs 2 U. | 732,2 | — 2 4 | 3,1 | 81 | SW | bedeckt | Schneesturm |

* Der letzten 24 Stunden.

(Kölner Dombau-Lotterie.) Bei der heute begonnenen Ziehung fiel der Hauptgewinn von 75,000 Mk. auf Nr. 265776. (O. Gew.)

## Kurse der Frankfurter Börse vom 18. Februar 1892.

| Staatspapiere. Zinsfuß. | In Prozenten. Per Comptant. Pap. | Geld |
|---|---|---|
| Deutschl. 4 Reichs-Anl. M | 10680 | — |
| „ 3½ „ „ | 9870 | — |
| „ 3 „ „ | 84 | 8390 |
| Preußen 4 konf. Oblig. M | — | 10650 |
| „ 3½ „ „ | 9850 | 9870 |
| „ 3 „ „ | 84 | 8390 |
| Baden 4 Obl. . . fl. | — | 10290 |
| „ 4 ditto . . M | 10480 | 10470 |
| „ 4 v. 1886 . . | 107 | 10690 |
| Bayern 4 Abt.-R. fl | 10240 | 10230 |
| „ 4 Obl. fl | 10640 | — |
| Württ. Obl. fl | — | — |
| „ 4 v. 75/80 M | 10390 | — |
| „ 4 v. 81/83 „ | 10550 | 10540 |
| „ 4 v. 85u.87 „ | 10530 | 10510 |
| „ 4 v. 1891 „ | 10650 | — |
| „ 3½ v. 88u.89 „ | 9980 | 9970 |
| „ 3½ . . . | — | — |
| Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M | 10530 | — |
| „ 4 Oblig. . „ | 10510 | 105 |
| 3½ Hamburger St.-Rente | 97 | — |
| 5 Griech. E.-B. v.90stfr.l.G | 5750 | — |
| 4 Griech. Anl. v. 1887 . | — | 5470 |
| Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G. | — | — |
| „ 4 Goldrente . . fl | 9560 | — |
| „ 5⅛ E.-B.-Staatsch | 10180 | — |
| „ 4⅕ Silber Rente . | 8150 | 8120 |
| „ 4⅕ Papierrente . | 8125 | — |
| „ 5 „ v. 1881 | 8870 | — |
| „ 5¾ E.-B.-Staatsch | 108 | — |
| Ungarn 4 Goldrente . | 9280 | — |
| „ 5 Papierrente . | 8820 | — |
| „ 5 Eisb.-Anleh. Fr. | 10220 | — |
| „ 4½ E.-A. 1889 Gold | 102 | — |
| „ 4½ E.-A 1889 Silb. | 8640 | — |
| Italien 5 Rente . . Lr. | 90 | — |
| „ am. 5 R.S. III. u.VI. | 87 | — |
| 3 Rente | 5610 | — |
| Rumänier 5 amort. Rente | 9675 | — |
| „ 4 am. Rte. v. 90 . | 8230 | 8220 |
| 6 Russ. Goldanleihe . . | — | 10320 |
| 5 „ Dr.-Anl. 2. Em. . | 6360 | — |
| 5 „ „ 3. „ | — | 6380 |
| 4 „ Innere Anl v. 1887 | — | — |
| 4 „ Consi. v. 1880 . . | — | 9235 |
| 4 „ Goldanleihe v. 1889 | 94 | — |
| 4 „ Consi. E.-B.-S. 1,2,89 | 9340 | — |
| 4 „ Goldanl. S. 3 v. 90 | 9410 | — |
| 4 „ Goldanl. S. 3 v. 91 | — | — |
| Finnld. 4 Obl. v. 1882 M. | 9410 | — |
| „ 4 „ „ 1886 „ | — | 9410 |
| Portugiesen 4½ v. 1891 | 4020 | — |
| „ 3% . . . . | 2820 | — |
| Serbien 5 Goldrente . . | 7620 | — |
| „ 5 Eisenbahn . . | 76 | — |
| Schweden 4 Oblig. M. | 10245 | — |
| „ 3½ v. 1890 „ | 94 | 9380 |
| „ 3½ . . . | 94 | — |
| „ 3 . . . | 85 | 8490 |
| Norw. 3½ Obl. v. 1886 M. | — | 9480 |
| „ 3 „ „ 1888 „ | 8380 | — |
| Span. 4 ausl. v. 1882 . | 6215 | 62 |
| Schweiz 3½ Berner | 9740 | — |
| Egypt. 3½ privileg. . . | — | 89 |
| „ 4 Unific.-Obl. . Lst. | — | 9570 |
| N.-Amer. 4 Bds. v. 1877 | — | — |
| Argentinier 5 Goldanl. . | 8710 | 87 |
| Mexiko 6% Anleihe . . | 8050 | — |
| **Provinzial- und Gemeinde-Oblig.** | | |
| 4 Frankf. a. M. Lit. R. | — | 104 |
| 3½ „ „ Lit. K. | 9950 | 9930 |
| 3½ „ „ Lit.Nu.Q. | 9780 | 9760 |
| 3½ „ „ Lit. S. | 98 | 9780 |
| 3 Bad.-Bad. v. 1886 . . | 87 | 8680 |
| 4 Freiburg i. B. Obl. 81/84 | — | — |
| 3½ „ „ „ 1888 | — | — |
| 4 Heidelberg v. 1882 . . | 102 | — |
| 4 „ „ 1890 . . | 10210 | — |
| 3 Karlsruhe v. 1886 . . | 8660 | 8650 |
| 3 „ v. 1889 . . | 8660 | 8650 |
| 3½ Mannheim v. 1888 . | 94 | — |
| 4 „ v. 1890 . | 103 | — |
| 4½ Nürnberg . . . | 100 | — |
| 4 Pforzheim v. 1883 . . | 10210 | 102 |
| 3½ Wiesbaden Obl. . . | 96 | — |
| 3½ „ v. 1887 . | 9950 | — |

| Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark. | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Rchsb.-Anthlsch. | 14670 | — |
| Frankfurter Bank 3% | 13910 | — |
| Amsterdamer „ 4% | 150 | — |
| Badische Bank 4% | 11310 | — |
| 5 Basler Bankverein | 124 | 12380 |
| Darmstädter Bank 4% | 12290 | — |
| 4 Deutsche Bank | 15660 | — |
| Deutsche Vereinsb. 4% | — | 10570 |
| 4 Disk.-Komm.-Anth. | 18050 | — |
| Mitteld. Kreditb. 4% | 97 | — |
| 4 Nürnberg. Vereinsb. | — | 169 |
| 4 Preuß. Bodenkreditb. | 120 | — |
| Rheinische Kreditb. 4% | — | 11640 |
| Süddeutsche Bank 4% | — | 101 |
| 4 Südd. Bodenkreditb. | 15970 | — |
| Württ. Notenbank 4% | — | 10720 |
| „ Vereinsbk. 4% | 12240 | — |
| *5 Oesterr. Ungar. Bk. | 888 | — |
| *5 „ Kredit. . . | — | — |
| **Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.** | | |
| 5 Bad. Anil. u. Soda-F. | 262 | — |
| 5 Bad. Zuckerf. W. . | 58 | — |
| Karlsr. Maschinfabr. | — | 140 |
| Ettlinger Spinnerei | 107 | — |
| 4 Nordd. Lloyd . . | 9530 | — |
| 4 Laurahütte . . . . | — | 10530 |
| 4 Türk. Tabak-Regie . | — | — |
| **Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %** | | |
| 4 Heidelb.-Speyer Thl. | 89 | — |
| 4 Hess. Ludwigs Thl. | — | — |
| Ultimo | 11260 | — |
| 4 Ludwigsh.-Berbach fl. | 222 | — |
| 4 Lübeck-Büch.-Hamb. | 147 | — |
| 5 Mecklb. Südb. M. | — | — |
| 4½ Pfälzische Max . | 14350 | 14540 |
| 4 „ Nord . | 11480 | — |
| 4 Werrabahn . 100 | — | 7250 |
| **Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.** | | |
| 5 Albrecht in Silb. . | 77 | 77¾ |
| 5 Alföld-Fium fl. 200 | 176 | 175½ |
| 5 Böhmische Westb. . | — | — |
| 5 Buschtehr. Lit. B. . | — | — |
| 5 Donau-Drau 200 fl. | 173 | — |
| 4 Dux-Bodenb. . fl. | 459 | — |
| 5 Galiz. C.-Ludw. . | — | — |
| 5 Oest. Süd-Lombd. . | — | — |
| 5 Oesterr. Nordwest . | 179 | — |
| 5 „ Lit. B. i. G. | — | — |
| Prag-Dux. Pr. A. . | 143 | — |
| 5 Siebenbürger i. G. | 174 | — |
| 5 Stuhlw.-R.-Gr. „ . | — | 173½ |
| 5 Ungar. Gal. I. „ . | 173¾ | 173½ |
| 5 Ung. Nord-Ost . . | 172¼ | 172½ |
| 4 Gotthardb. 500 Fr. | 13690 | — |
| 4 Ital. Mittelm. L. 500 | 9330 | — |
| 5 Westsicil E.-B. | — | 58 |

| Eisenb.-Prior.-Obligat. In % | | |
|---|---|---|
| 4 Pf. Ludw. (Bexbach) | — | — |
| 4 Pfälzische Nordbahn | 102 | 10190 |
| 4 „ Max M. | — | — |
| 3½ „ . . . . | — | — |
| 5 Albrecht . . stfr. | — | — |
| 4 Böhm. Nord i. G. | — | — |
| 4 Donau-Dpfsch. 1886. | 92 | 9150 |
| 4 Elisabeth . . strpfl. | — | 9520 |
| 4 „ . . stfr. | — | 10070 |
| 4 Franz-Josef . | 8330 | — |
| 4 Kaschau-Oderb. v 91 | 7970 | — |
| 5 Mähr. Grzb. . stfr. | 80 | 7950 |
| 5 Oesterr. Nordw. M. | 10750 | — |
| 5 ditto Lit. B. fl. | 9180 | 9170 |
| 3 ditto Süd-Lomb. fl. | 104 | — |
| 5 „ „ Fr. | — | — |
| 5 „ Oest.-Ung.-Stb. | 10720 | — |
| 3 „ v. 1888 M | 10020 | — |
| 3 „ I.—VIII. Em. | 8540 | — |
| 3 „ IX. „ | — | 8220 |
| 3 „ v. 1885 „ | 8030 | 8025 |
| 4 „ Erg.-Netz Fr. | 8240 | 8230 |
| 4 Pilsen-Priesen stfr. | — | 8180 |
| 5 Prag-Duxer . M. | 10750 | — |
| 4 ditto . . . | 100 | 9980 |
| 3 Raab-Oedenb. Gold | - | 6920 |
| 5 Reichenb.-Pard. stfr. | — | 10110 |
| 5 „ E. v. 1872 fl. | — | — |
| 4 Rudolf . . versch. | 8240 | — |
| 4 „ in Gold . . | 9980 | — |
| 6 Ungarische N.-O.M. | 10780 | — |
| 5 ditto Galiz. fl. | 8870 | — |
| 4 Vorarlberger versch. | 8280 | 8270 |
| 3 Livor. Lit. C.D.&D./2 | 63 | — |
| 5 Toskanische C. Fr | 10060 | 10050 |
| 4 Gotthardb. . . . . | 10310 | — |
| 4 Russ. Südw. E.-B.-O. | 89 | 8890 |
| 6 Pac. of Mis. Konsols | 10240 | — |
| 5 California u. Oregon | 10210 | — |
| 6 Cal. Pac. III. Mortg. | 10590 | — |
| 3 Ital. Eisb. S.-A-E. | 5650 | — |
| **Pfandbriefe. In %** | | |
| 4 A.R.-A. St. VIII-Xa. | 102 | — |
| 4 Bay. Verb. Münch. | 101 | 10090 |
| 3½ „ „ M. | 9430 | 9420 |
| 4 Frkf. Hyp.-B. M. 85 | 10040 | — |
| 4 „ ab 86 bis 1890 | 10130 | — |
| 3½ „ „ | 94 | — |
| 4 Meininger Hypbk. | 10050 | — |
| 3½ Pfälz. Hypbk. . . | 95 | — |
| 5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110 | — | — |
| 5 „ 100 | — | — |
| 4 Pr. Z.B.K. à 100 vl. | 10180 | 10160 |
| 3½ „ „ v. 1886 | — | 9380 |
| Pr. Hyp. Bk. volle 1890 | — | — |
| 4 Rh. Hyp. S. 43—49 | 10040 | 10030 |
| 4 „ „ S. 53 | 10040 | — |
| 4 do. S. IV (ukb. b. 1896). | 10130 | — |
| 4 do. S 63 (ukb. b. 1897) | 10150 | — |
| 3½ „ . . . . . | 93 | — |
| 4 S. B.-K.-B. Münch. | 10170 | — |
| 4 Württ. Hypothekenb. | 102 | 10190 |
| 3½ „ Kred.-Ver. | 9670 | — |
| 4 „ Vereinsbank | 10120 | 101 |

| | Par. | Geld |
|---|---|---|
| 5 Ital. M. J.-G. stfr. | — | — |
| 4 | — | — |
| 4½ Ital. Mbt. L. stfr. | 9540 | — |
| 4 „ „ „ | 94 | 9380 |
| 4 Oest. Bod. Kred.-Anst. | 10110 | 100 |
| 5 Oest. St.-Dom. 300 | — | — |
| 5 Russ. Bd.-Kr. S.-R. | — | — |
| 4½ Schwedische v. 1879 | 10250 | 10240 |
| 4 „ . . . . | 10040 | 10030 |
| 3½ „ v. 1886 . | 9150 | 9150 |
| **Verzinsliche Anlehens-Loose.** In Proz. | | |
| 3½ Preuß. Prämien | — | 15750 |
| 4 Badische Prämien . | 139 | — |
| 4 Bayer. Prämien | 14355 | — |
| 3½ Köln-Mindener . | — | 13570 |
| 3 Oldenburger . . . | 130 | — |
| 4 Oesterr. v. 1854 . | 123 | — |
| 5 „ v. 1860 . | 12480 | — |
| 4 St.-Raab-Grazer . | — | 10350 |
| 3 Türken Fr. 400 . | — | 2365 |
| 4 Mein. Präm. Pfdb. | 12860 | — |
| **Unverzinsliche Anlehens-Loose.** | | |
| Ansbacher . . „ 7 | 4260 | 4250 |
| Augsburger . . „ 7 | 2980 | 2970 |
| Braunschweig Thlr. 20 | — | 105 |
| Bukarester . Fr. 20 | — | — |
| Finnländer . Thlr. 10 | 5550 | — |
| Freiburg (Kant.) Fr. 15 | 2320 | — |
| Genua . Lire 150 | 12850 | — |
| Mailänder . Fr. 45 | 43 | — |
| „ . . „ 10 | 1890 | — |
| Meininger . . fl. 7 | 2730 | — |
| Neufchateler . Fr. 10 | 20 | — |
| Oesterr. v. 1864 fl. 100 | 32750 | — |
| „ Kred. v. 1858 100 | — | 31350 |
| Ofener (Stadt) fl. 40 | 103 | — |
| Gräfl. Pappenh. fl. 7 | — | 2350 |
| Schwedische . Thl. 10 | 81 | — |
| Ungar. Staats fl. 100 | 25420 | — |
| Venetianer . Lire 30 | 3060 | 3050 |

| | |
|---|---|
| Frankfurt. Bank-Disk. | 3½ |
| Reichsbank-Diskonto | 3½ |
| Privat-Diskonto . . | — |

### Wechsel.

| | Kurze Sicht. | 2½ bis 3 Monate |
|---|---|---|
| Amsterdam . . . . . fl. 100 | 168 60 | 168 60 168 20 |
| Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100 | 80 90 | 81 80 80 |
| Italien . . . . . Lire 1 | 78 15 | — |
| London . . . . . Lstr. 1 | 20 41 | 20 455B 20 415G |
| Madrid . . . . . Ps. 100 | — | — |
| New-York (3 T. S.) . D. 100 | — | — |
| Paris . . . . . . Fr. 100 | 81 | 81 80 80 |
| Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100 | 80 75 | 80 80 80 75 |
| St. Petersburg . . S.-R. 100 | — | — |
| Triest ö. W. . . . fl. 100 | — | — |
| Wien ö. W. . . . . fl. 100 | 172 30 | 172 20 171 80 |
| „ „ m. S. | — | — |

### Papier-Geld.

| | | |
|---|---|---|
| Amer. (Greenb.) p. D. | 416½ | — |
| Franz. Banknoten . . | — | 80 95 |
| Oest. fl. 100 Bankn. | — | 172 10 |
| Russ. Bankn. p. R. . | — | — |

### Geld-Sorten.

| | Geber. M. Pf. | Nehmer M. Pf. |
|---|---|---|
| 20 Franken-Stücke | 16 22 | 16 18 |
| „ in ½ . | 16 20 | 16 16 |
| Dollars in Gold . | 20 38 | 20 34 |
| Dukaten . . . . | 16 70 | 16 65 |
| „ al marco | — | 9 70 |
| Engl. Sovereigns | — | 9 70 |
| Gz. feinSchmelzgold | 4 20 | 4 16 |
| Hochh. Silb. z. Ko. | — | — |
| Holländ. Silb. fl. 100 | 2804 | — |
| Russ. Imperials . | 123 50 | 121 50 |

### Verfall. Kupons in gr. Parthien.

| | | |
|---|---|---|
| Amerik. Staaten-Bds. | — | 4 17 |
| „ Eis.-u. Städte-B. | — | 4 17 |
| „ in S. Franzisko z. | — | 4 15 |
| Belgische . . Fr. 100 | — | 80 60 |
| Aegyptische . . S. 1 | — | 20 35 |
| Englische . . . . 1 | — | 20 25 |
| Franz. Obl. u. A.-C. 100 | — | 80 60 |
| 3% Livorn. Pr.-C.L. 100 | — | 5 05 |
| 5% Toskan. P.-C.L. 100 | — | 8 43 |
| Oesterr. ö. W. fl. 100 | — | 172 |
| „ in Silb. fl. 50 | — | 86 |
| „ Silberr. Cp. fl. 50 | — | 86 |
| Russische S.-R. 100 | — | 19 |
| „ Gold-R. 100 | — | — |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

**Anerkannt bewährte Heilmittel** gegen die **INFLUENZA,** sowie Catarrhe aller Art sind die **Emser Victoriaquelle & Emser Pastillen** in plombirten Schachteln. 200.16.10

## Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

712.2.1 Die Herstellung von Wasserleitungen für die Eisenbahnstation **Wilchingen** und die Signalstation **In der Enge** bei Neuhausen mit zus. 260 l. M. galvanisirten, schmiedeeisernen Röhren von 32 mm. Weite nebst Formstücken und Maschinentheilen, soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag, den 7. März d. Js., Vormittags 9 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzureichen, auf dessen Geschäftszimmer Bedingungen u. Verdingungsanschläge in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht aufliegen.

Die Zuschlagefrist ist auf drei Wochen festgesetzt.

Waldshut, den 16. Februar 1892.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

## Holzversteigerung.

710.2.2 **Die Großh. Bezirksforstei Schönau b. H.** versteigert
**Montag, den 22. d. Mts.,**
**früh 10 Uhr,**
**im Gasthaus zum „Schriesheimer Hof" bei Wilhelmsfeld,**
aus dem Domänenwalddistrikt **„Lorsberg"**, Abth. „Mittelkopf" und „Schmittsgasse" bei Wilhelmsfeld:
195 Fichten-, 2 Forlen-Stämme, 6 forlene Teichel; ferner 145 Ster forlenes Scheitholz 2. Kl., 404 do. 2. Kl., 23 Ster buchenes, 40 Ster forlenes Prügelholz 1. Kl., 142 Ster gemischtes Prügelholz 2. Klasse und einige Loose unaufbereitetes Reisholz;
**Dienstag, den 23. d. Mts.,**
**früh 10 Uhr,**
**im „Löwen" in Heiligkreuzsteinach,**
aus den Domänenwald-Distrikten **„Adlerstein"** u. **„Waldacker Schloßwald"**, Abtheil. „Rödelsdelle", „Brunnenberg", „Heddesbacher- und Weinwegskopf", „Weinwegsdelle", „Rehdelle", „Hohenöder-Höhe" und „Bergwald" bei Heiligkreuzsteinach:
16 lerchene Nutzholzstangen, 203 Ster forlenes Prügelholz 1. Kl., 566 Ster gemischtes Prügelholz 2. Kl. und einige Loose unaufbereitetes Reisholz.

Die Waldhüter **Fath** in Wilhelmsfeld, **Reinhard** und **Jöst** in Heiligkreuzsteinach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

## Urtheil.

Nr. 17,760. In der Privatklagesache des Spitalpfarrverwesers **Rudolf Freidhof in Konstanz**, Privatkläger, gegen den Redakteur **Friedrich Hannemann** hier, Angeklagter, wegen Beleidigung, hat das Großherzogliche Schöffengericht zu **Karlsruhe** in der Sitzung vom 6. November 1891, an welcher theilgenommen haben: 1. Referendär Dr. Sebold, Dienstverweser, als Vorsitzender; 2. Hofphotograph Ruf; 3. Friedrich Wilhelm Pfeiffer, Kaufmann, als Schöffen, beide von hier; 4. Rechtspraktikant Schinzinger als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung im Sinne der §§. 185 u. 186 R.-St.-G.-B's. zu einer Geldstrafe von 100 Mk. verurtheilt.

Demselben werden die Kosten auferlegt.

Dem Privatkläger wird die Befugniß zugesprochen, den verfügenden Theil des Urtheils nach Rechtskraft desselben auf Kosten des Angeklagten durch einmalige Einrückung in der „Badischen Landeszeitung" und in den „Konstanzer Nachrichten" öffentlich bekannt zu machen.

gez. Sebold.

Nr. 20,213. Die Uebereinstimmung vorstehender Abschrift mit der Urschrift beurkundet 717.1

Karlsruhe, 26. Dezember 1891.
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.
gez. Rittelmann.

## Sägemühle-Verpachtung.

720.3.1 Einem strebsamen Holzhändler oder Sägemüller wäre Gelegenheit geboten, eine leistungsfähige Sägemühle in holzreichster Gegend des badischen Schwarzwaldes und nächst der Schweizergrenze sehr billig und sofort zu pachten.

Bestandtheile: 15pferdige Dampfmaschine, 2 Gattersägen mit einem Vollgatter, 2 Kreissägen, 2stöckiges Wohnhaus, großer Holzplatz gegenüber dem Bahnhof, Stallungen und auf Wunsch ein größeres Stück gutes Wiesenland.

Sich zu wenden an **Freiherrl. von Schönau'sche Gutsverwaltung** in **Wehr**, Baden.

## Heidelberg.

**Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen**
von 721.6.1
**Fräulein Bertha Müll,**
vorm. **Institut Erhardt.**
Beginn des Sommer-Halbjahrs am 1. Mai. Prosp. durch d. Vorsteherin.

**Reiche** Heirath für Jedermann. C. Schröder, Berlin 62. 6 13.11.7

## Fabrik-Verkauf.

659.2.1 Die Hofraithe und Gebäude **der ehemaligen Zuckerfabrik Altshausen** Gesammtfläche 4,60 hectar mit 2 **Wohnhäusern**, mehreren größeren und kleineren **Fabrikgebäuden, Magazinen** u. **Schuppen, Brückenwaage** und einer **Wasserkraft** von 5—6 Pferdestärken — sind aus freier Hand zu **verkaufen** mit oder ohne die dazugehörigen 20,50 hectar **Wiesen** u. **Ackerfeld.** — **Forderung sehr billig** unter den **günstigsten Bedingungen.** — Das Anwesen eignet sich zu größerem oder kleinerem Fabrikbetriebe, **besonders aber zum Wieder-Verkaufe** in Abtheilungen, worüber ein sehr zweckmäßiger Plan-Entwurf vorliegt, welcher nebst weiterer Auskunft sowohl von der **Direction der Bad. Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel**, als auch von Herrn **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** bezogen werden kann.

## Mannheimer Maimarkt.

**Pferderennen 30. April, 1. und 2. Mai 1892,**
**Pferde- und Rindviehmarkt mit Prämiirung**
**am 2. und 3. Mai 1892.**

Hiermit verbunden: **Große Verloosung** von Pferden, Rindvieh, Gold- und Silberpreisen, Maschinen und Geräthen für Haus- und Landwirthschaft unter Ausgabe von 50,000 Loosen à M. 2.—. **Ziehung am 4. Mai 1892.**

Uebernehmer von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn **Theodor Eglinger**, L 2, 10 dahier wenden.

Auf je 10 Loose wird ein Freiloos gewährt.

**Mannheim**, im Januar 1892. 413.4.3

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Badischer Rennn-Verein.

## Baden-Baden. — Conversationshaus.

Samstag, den 27. Februar 1892, Abends 8 Uhr:

# GROSSER MASKEN-BALL

in den 646.2.2
festlich decorirten und brillant beleuchteten Sälen des Conversationshauses.

**= Zwölf Preise, =**

worunter **2 Gruppenpreise** von **Mk. 150** u. **100 Mk.** in Baar für **originelle** Gruppen von mindestens 3 Personen; ferner **5 Damen-** und **5 Herren-Preise** den schönsten oder originellsten Damen- und Herren-Costümen
**im Gesammtwerthe von 600 Mark.**

**Verloosung einer Anzahl werthvoller Gewinne.**

**Zwei Ball-Orchester.**

**Eintrittspreis mit Loos-Nummer 3 Mark.**

**Das Städtische Cur-Comite.**

## Weinversteigerung

**zu Neustadt a. Haardt (baier. Rheinpfalz).**

**Dienstag, den 22. März l. J.,** Nachmittags 12½ Uhr, im Theatersaale des Saalbaues daselbst, läßt Herr
**Georg Friedrich Grohé,**
Gutsbesitzer in Hambach,
ca. 690.4.1

**350,000 Liter 1890er Weißweine,**

theils **eigenen Wachsthumes,** theils **selbst gekeltert,** vom **oberen, mittleren** und **unteren Haardtgebirge,** öffentlich meistbietend versteigern.

**Probetage:** am 3. März im Hause des Versteigerers zu Hambach, am 15. März, sowie am Versteigerungstag im gelben Restaurationssaale des Saalbaues zu Neustadt.

Neustadt a. H., den 16. Februar 1892.
Justizrath **A. Neumayer,** kgl. Notar.

## Fahrrad-Sport.

Für die Bielefelder Maschinen-Fabrik
vorm. **Dürkopp & Co. in Bielefeld**
und für die
**Coventry-Machinist's Co. in Coventry,**
England,
**(Diana-Räder, Swift-Räder)**
werden
**tüchtige, solvente Vertreter**
für **Süddeutschland** gesucht
durch den General-Vertreter
**Ch. N. Schad in München.**
618.2.2
Neuestes in **Pneumatic-Reifen.**
**Reparaturwerkstätten in München und Bielefeld.**

4827.—21

## Mannheimer Portland-Cement-Fabrik.

Fabrik in **Mannheim** errichtet **1861.**

PATENT-PORTLAND-CEMENT MANNHEIMER PORTLAND-CEMENT-FABRIK MANNHEIM

Fabrik in **Weisenau** bei Mainz errichtet **1864.**

***Sitz der Gesellschaft in Mannheim*** 323.12.5
empfiehlt ihr bekanntes und bewährtes Fabrikat unter Garantie für unbedingte Zuverlässigkeit, Reinheit und höchste Bindekraft.
**Productionsfähigkeit jährlich über 450.000 Fässer.**

## Höhere Handelsschule Stuttgart.

**Berechtigung zum einjährigen Militärdienst; Zulassung zum mittleren Verkehrsanstalten-Dienst. — Vielseitige kaufmännische Ausbildung** für jüngere und ältere Zöglinge (Jahreskurs). — **Beginn des Sommersemesters am 7. März c.** — Anmeldungen nimmt entgegen und ist zu jeder weiteren Auskunft bereit **M. Schock,** Direktor. 53.3.3

## Gebrauchs-Muster

bringt prompt u. sorgfältigst zur Eintragung
**das Patentbureau C. Kleyer, Karlsruhe,**
**Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt,**
**Kaiserstrasse 243.** 5761.—3

## Institut Delessert.

**Zur Erlernung der neuern Sprachen.**

Die Spezialität dieses anno 1864 gegründeten Institutes, in welchem man in einem Jahre 3 Sprachen erlernt, besteht darin, Handelskorrespondenten zu bilden. Für Prospecte und Referenzen wende man sich an Hr. **Em. Delessert, Château de Lucens, Kt. Waadt** (Schweiz). 419.12.6

## THEE

**Carl Schaller, Karlsruhe,**
**M. 2.50 M. 3.20** per ½ Ko.
Erbprinzenstr. 38,
sehr beliebte Sorten. Proben und Preisliste franco. 3095 100.70
*Wiederverkäufer hohen Rabatt.*

## Pferde ges.

Vier bis fünf Paar schwere Pferde, sog. Brauerpferde, werden **sofort** zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 715.3.1

713.2.1 Für
**Ottern, Marder, Iltise Füchse**
u. s. w. zahlt die **höchsten Preise**
**Kürschner**
**Zeumer, Karlsruhe.**

gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über **jedes** Papier, **weil die Spitzen eine Kugel bilden.** 460.10.4

Vorräthig in allen **Papier- und Schreibwaarenhandlungen.**

## Zu verkaufen

um billigen Preis u. unter günstigen Bedingungen ein sehr einträgliches und günstig gelegenes **Wohn- und Geschäftshaus** — Eckhaus zweier lebhaft begangener Straßen einer **Amts- u. Garnisonsstadt** Mittelbadens mit **Gymnasium** — Dasselbe ist sehr geräumig, zweistöckig mit 19 Zimmern u. 2 Küchen, Dachstuben, Trockenboden 2c. 2c., hat großen Hof und **Hinterhaus,** zweistöckig mit 10 Zimmern, 3 Küchen, 3 Dachstuben, Estrich, **Stallung für 9 Pferde** u. Kutscherstube und Ausfahrt nach einer dritten Straße und eignet sich sowohl als Miethhaus, wie auch zum Betriebe von **Handelsgeschäften** oder **Handwerken** (Sattler, Tapezierer, Schlosser, Schmiede 2c. 2c.). — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 607

**Das**
## Mädchenpensionat Wilhelmsfeld
**bei Heidelberg**

gibt Töchtern der besseren Bürger- und Beamtenkreise gründliche Unterweisung in
1. verschiedensten Strick-, Häkel-, Stick-, Rahmen- und Knüpfarbeiten,
2. Weißnähen, 249.10.9
3. Buchführung,
4. Citherspiel.

Zahl der Zöglinge: sechs bis acht. Vier Lehrkräfte: daher individuelle Behandlung und sorgfältigster Unterricht. Aufmerksamste Verpflegung. Der Gebirgsort Wilhelmsfeld liegt 1¾ Stunden von Heidelberg inmitten herrlicher Laub- und Nadelwälder. Vorzügliche Luftkur. Gesunde, geräumige Wohnung. Anfang des Sommerkurses: 20. April, Schluß: Mitte Oktober. Gefl. Anfragen, die zwischen jetzt und dem 23. Februar erfolgt sind, beantwortet ausführlichst der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer **L. von Langsdorff** in Wilhelmsfeld bei Heidelberg.

## Mineralische Düngung

nach 250.13.5
**Heusel's Theorie.**

Der natürliche Weg zur Lösung der socialen Frage.

Dieselbe bewirkt:
1. Dauernde Verbesserung des Bodens.
2. Stetiges Wachsthum und Vermehrung der Körner und Samenbildung.
3. Höherer Ertrag u. größerer Nutzen.

Bestellungen nimmt entgegen
**Der General-Vertreter für Baden und Württemberg:**
**Carl Schilling,**
**Mannheim,** Dammstraße Nr. 9.

## Gasthof-Verkauf.

**Ein komplet eingerichteter Gasthof mit 30 Zimmern in guter Stadtlage zu Konstanz. Anzahlung M. 15,000. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 557.4.4**

## Der badische Verein für Geflügelzucht

mit dem Sitze in **Karlsruhe**
hält am **Sonntag, den 21. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,** im **Hotel Tannhäuser** (Jagdklublokal), Kaiserstraße 146 dahier, seine alljährliche statutengemäße

**General-Versammlung**

mit folgender Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über die Thätigkeit des Vereins.
2. Rechnungsablage des Kassierers.
3. Bericht über die Zuchtstationen.
4. Berathung des Voranschlages.
5. Anträge und Wünsche Seitens der Mitglieder.
6. Neuwahl für die durch das Loos ausscheidenden Vorstandsmitglieder.

Wir bitten im Interesse der Sache und des Vereins um zahlreiche Betheiligung. 716.2.1

Karlsruhe, 20. Januar 1892.
Der Vorstand:
B. Kirchenbauer.
Der Kassen- u. Schriftführer:
Th. Schütz.

2120.24.20

**Normal-Schulbänke**
**in 10 verschied. Gattungen,**
nach neuesten Anforderungen der **Schul-Hygiene** und **Pädagogik.** Allen **Gemeinden** und **Lehranstalten** dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospecte gratis.
**Carl Eisaesser,** Schulbankfabrik, **Schönau** bei Heidelberg.

**Konzertsaal**
**Brauerei Schrempp, Waldstraße,**
**Karlsruhe,**
## Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 597.—6
Alles Nähere besagen die Plakate.

**Haasenstein & Vogler**
**Act.-Ges.,**
**Karlsruhe,** Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.
**Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.**

708.2.1 Zu einem Hrn. **Pfarrer** oder **Lehrer** in kl. Ort mit guter Schule wird ein **neunjähriger**
**Knabe** in **Pension gegeben.**
Off. m. Pr. unter **W. A. 436** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

**Ein junger Mann**
aus sehr achtbarer Familie, alt 25 Jahre, der die **Weinbehandlung in den Rheinlanden** seit sieben Jahren **praktisch gelernt** hatte, auch Kenntnisse in den Comptoirarbeiten besitzt, 725.2.1
**sucht Stellung**
**für Keller** und **Comptoir od. als 1. Küfer.** Beste Zeugnisse stehen gerne zu Diensten. Gefl. Offerten unter **Z 6359 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe.**

723.1 **Ein Fräulein,** welches mehrere Jahre eine **mechan. Strickerei** selbständig geführt,
**sucht Stelle als Directrice.**
Dieselbe würde auch **Ladnerin-Stelle** annehmen.
Zeugnisse zu Diensten.
Angebote sub V 149 erbeten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Heilbronn.**

## Lehrlings-Gesuch.

653.2.2 Aus solidem Hause wird per sofort ein Lehrling für ein **Droguen-Geschäft en gros u. detail,** event mit Kost und Logis engagirt.
Offerten mit Referenz. unter Chiffre A. 231 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

**Heirath.** Die größte Zeitung für **reiche Heirath** ist die **Blumenlese,** Berlin, Ansbacherstr. 7. Versand sofort an Herren u. Damen discret. 714.2.1

Volles Postkollo (3—4 Stück) **Wild-Enten** M. 3.50 bis M. 4 franko Nachn. liefert **M. Johannsen,** Lemkenhafen auf Fehmarn. 570

**Corella,**
berühmte 7 Pf.-Cigarre, 100 Stück Mark 6.50.
**Gustav Schneider Karlsruhe**

## Schlitten und Coupé

**zu verkaufen durch L. Walz & Sohn, Karlsruhe.** 718.3.1

**Geschäftsverkauf in Heidelberg.**

707.3.1 Mein seit 11 Jahren mit best. Erfolg betrieb. **Kurz-, Woll-, Weiß-, Manufacturwaaren- u. Aussteuergeschäft** ist in Folge and. Unternehmgn. unt. günst. Bedingungen **zu verkaufen.**
**Heidelberg Karl Kolter.**

## Gasthaus-Verkauf.

**Ein Gasthaus II. Ranges mit 17 Zimmern und Mobiliar, in guter Lage einer Stadt am Bodensee; Anzahlung M. 10,000.—. Offerten an das Kont. d. Bl. unt. Nr. 558.4.4**

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies 4663.6.6
**Reisfuttermehl**
**G. & O. Lüder's, Hamburg.**

In einer verkehrsreichen Amts-Stadt des bad. Oberlandes, an der Eisenbahn gelegen, — ist ein in günstigster Lage befindliches Anwesen, worin schon seit mehreren Jahren **eine Schankwirthschaft** mit gutem Erfolg betrieben wird, — zu verkaufen, u. da am Platze ein starker Bier-Konsum vorhanden ist, so dürfte dessen Erwerb für eine leistungsfähige Brauerei ganz vortheilhaft sein.

Auf frankirte Anfrage wird sodann nähere Auskunft ertheilt durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 628.2.2

685.3.3 Für eine größere **Möbelfabrik** wird ein gewandter, möglichst praktisch gebildeter **Zeichner** zum alsbaldigen Eintritt gesucht.

Offerten unter Z. 4328 an **Rudolf Mosse** in **Karlsruhe** erbeten.

Eine anständ., gewissenh., evang., bescheidene Person in den 40 oder Anf. 50 Jahren findet Unterk. b. einem Beamten in Lothr. Behufs Erzieh. von 2 Knaben von 7 und 4 Jahren und Besorg. eines kleinen Haushalts. Dieselbe muß von gut. Karakt. sein und alle häusl. Arbeiten verrichten können. Unbedingte Zuverlässigkeit ist erford., da Kinder und Haushalt ihr oft allein überlassen werden müssen. Einer unbemitt. Pers. wird eine sorgenlose Existenz geboten, falls sie sich bewährt.

Offerten mit Anspr. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 631.3.3

## Inspections-Beamter

**für Württemberg und Baden gesucht von einer ersten deutschen Lebensversicherungsgesellschaft. Stellung bietet grosse Selbständigkeit u. ist gut dotirt. Fachkenntniss nicht unbedingt erforderlich, dagegen längere Reisethätigkeit in obigem Bezirk. Offerten mit kurzem Lebenslauf unter Chiffre C. 5598 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten.** 706.1

## Reisender-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider Reisender, welcher bei den **Brauereien, Fabriken, Installateuren** in **Baden, Württemberg** u. **Elsaß gut** eingeführt ist, wird gesucht.

Offerten an das Kontor d. Bl. erbeten unter Nr. 670.2.2

**Mannheim**
**Kaufm. Verein**
**Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau**
d. verbund. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen.
Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.
4630.3.11

## Haushälterin

wird **gegen hohen Gehalt zu einem einzelnen alten Herrn gesucht.** Off. direct an **J. C. Maehler, Hanau a. Main.** 709.3.1

## Lehrling-Gesuch.

719.4.1 Für einen jungen Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen und schöner Handschrift ist in meinem **Eisenwaarengeschäft** eine Lehrstelle offen.
**L. J. Ettlinger,**
Ecke der Kaiser- und Kronenstraße 24, **Karlsruhe.**

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.